

Kleiner FÜHRER durch RIGA.

den Rigaschen Strand,
die Livländische Schweiz,
das Dünathal bei Kokenhusen
und das Schwefelbad Kemmern.

Mit 3 Karten und 2 Plänen.



RIGA,
VERLAG VON N. KYMMEL.

1907.

Kleiner
Führer durch Riga

den Rigaschen Strand, die
Livländische Schweiz, das
Dünathal bei Kokenhusen und
das Schwefelbad Kemmern.

Mit drei Karten und zwei Plänen.



44882

Riga.
Verlag von N. Kymmel.

1901.

Alle Rechte vorbehalten.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

19221

Riga.

Lage und Einteilung. Handel und Geschichte.

Riga liegt auf beiden Ufern der Düna, 14 Werst von der Mündung derselben in den Rigaschen Meerbusen, zählt ca. 300000 Einwohner und ist, nach St. Petersburg, die bedeutendste russische Hafen- und Industriestadt an der Ostsee. Der älteste Theil der Stadt, die sogenannte „innere Stadt“, liegt auf dem rechten Ufer des Stromes, zwischen diesem und dem Stadtkanal, und ist mit den beiden auf demselben Ufer belegenen Vorstädten, dem St. Petersburger und Moskauer Stadttheil, durch 5 über den Stadtkanal führende Fahrbrücken (die Karls-, Suworow-, Alexander-, Nikolai- und Jakobsbrücke) und 3 Brücken für den Fussverkehr (die Timmbrücke beim Stadttheater, die Basteibrücke und die in diesem Jahre erbaute Holzbrücke am Ausgang der Turnerstrasse) verbunden, während den Verkehr mit dem auf dem jenseitigen Flussufer belegenen Mitauer Stadttheil, an den sich die Vororte Hagensberg, Thorensberg und Sassenhof schliessen, eine grandiose Eisenbahnbrücke und die $\frac{3}{4}$ Werst lange Pontonbrücke vermitteln. Die Stadt zählt 9 lutherische, 10 griechisch-orthodoxe, 1 reformirte, 1 anglikanische und 2 katholische Kirchen, 1 Bethaus der Raskolniken, 1 Baptistenkapelle und 3 Synagogen, eine grosse Anzahl Lehranstalten aller Art, darunter das in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründete Baltische Polytechnikum, und besitzt den neuesten Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Heilanstalten und Kliniken. Die innere Stadt ist unregelmässig bebaut, die Strassen, selbst die Hauptverkehrsader, die Kalkstrasse, eng und winkelig, dagegen weisen die St. Petersburger und Moskauer Vorstädte, deren schönste Theile die Anlagen am Stadtkanal, die Umgebungen des Schützengartens, der Esplanade und des Wöhrmannschen Parks bilden, prächtige, von eleganten, modernen

Häuserreihen und schönen Alleen eingefasste Boulevards und ein regelmässiges, breites Strassennetz auf.

Diese Anlagen und die zahlreichen grossen Gärten innerhalb der Stadt bilden eine Hauptschönheit Rigas. Vortrefflich in stand gehalten, tragen sie wesentlich dazu bei, die klimatischen Verhältnisse der Stadt zu gesunden zu gestalten, und hüllen dieselbe in der warmen Jahreszeit in ein Meer von Grün, dessen Anblick jeden Naturfreund entzücken muss. Riga besitzt ein ausgebreitetes Strassenbahnnetz, gute Hôtels und Absteigequartiere, bequeme Eisenbahn- und Dampferverbindung mit allen grösseren Städten des In- und Auslandes und entwickelt sich von Jahr zu Jahr mehr zu einer modernen Grossstadt mit hervorragender industrieller und kommerzieller Thätigkeit.

Der auswärtige Handel entwickelt sich in ausserordentlich günstiger Weise, und bezifferte sich im Jahre 1899 der Werth der zur See importirten Waaren auf 66380117 Rubel, während der Exportwerth 68796100 Rubel betrug. Der Gesamtumsatz des Rigaer auswärtigen Handels im Jahre 1899 betrug demnach 135176217 Rubel. Die Hauptexportartikel waren: Getreide für 6586988 Rubel, Oelkuchen für 4074641 Rubel, Eier für 2045976 Rubel und Schlagleinsaat für 1859211 Rubel. Das Quantum des ausgeführten Holzmaterials belief sich auf 46700000 engl. Kubikfuss. — Importirt wurden 1899 hauptsächlich Steinkohlen, 31551513 Pud, Coaks 1417615 Pud, Gusseisen 633762 Pud, Stahl 941368 Pud, an landwirthschaftlichen und anderen Maschinen sowie Maschinentheilen 1748876 Pud, Eisenbahnmateriale 39571 Pud, Baumwolle 513410 Pud, Farbholz 656589 Pud, Reis 75569 Pud, Korkholz 199136 Pud und künstliche Düngemittel 1352694 Pud.

Die Handelsflotte Rigas zählte am 1. Januar 1901 200 Segelschiffe, 17 Seedampfer und 95 Bugsir- und Flussdampfer.

Riga ist Sitz des Kommandos des XX. Armeekorps, des Livländischen Bezirksgerichts und des Riga-Wolmarschen Friedensrichterplenums, hat eine wohlorganisirte Polizeiverwaltung und eine Berufs- und Freiwillige Feuerwehr, die mit modernen Lösch- und Rettungsapparaten ausgestattet ist.

Das geistige, Kunst- und gesellschaftliche Leben der Stadt steht auf einer der Grösse der Stadt angemessenen Höhe. Eine grosse Anzahl fachwissenschaftlicher, musikalischer und Geselligkeits-Vereine tragen den geistigen und gesellschaftlichen Bedürfnissen Rechnung; Theater, Konzerte hervorragender Künstler, musikalische und dramatische Wohlthätigkeitsveranstaltungen, Bälle etc. sorgen für An-

regung und Abwechslung, und auch der Sport jeder Art blüht und gedeiht. Dem Fremden steht der Zutritt zu der grossen Mehrzahl der oben gedachten Vereinsveranstaltungen unter der üblichen Formalität der Einführung durch Mitglieder und eventueller Erlegung eines mässigen Fremden-geldes offen.

Die erste Entdeckung oder „Aufseglung“ Livlands erfolgte durch deutsche Kaufleute etwa Ende des 12. Jahrhunderts, um eine Zeit also, als der wagemutige Heinrich der Löwe die Ausbreitung seiner Territorialmacht begann und die Deutschen, nach der Begründung Lübecks (1158), einen grossen Eifer offenbarten, den Osten zu erschliessen, theils um Land zu gewinnen, theils um dem Handel neue Bahnen zu eröffnen. Lübecker, nicht Bremer, Handelsleute waren es denn auch, welche auf der Suche nach einem neuen Wege von Gothland nach Nowgorod zuerst vor der Mündung der Düna erschienen und mit den Eingeborenen Livlands Handelsbeziehungen anknüpften. An eine Christianisierung ist damals noch nicht gedacht worden, doch bald schon folgten hierarchische Gelüste und opferfreudigster Bekehrungseifer den Spuren der pfadfindenden Kaufleute. Letztere hatten von ihren oft wiederholten Reisen nach Livland die Kunde von den fremden heidnischen Völkern in die Heimat gebracht, und 1184 ging, als erster geistlicher Pionier, der Kanoniker Meinhard aus dem Augustiner Chorherrenstift zu Segeberg in Holstein mit in das neuerschlossene Gebiet und machte sich bald nach seiner Ankunft daran, in dem Livendorfe Uexküll die erste hölzerne Kirche zu errichten, der im nächsten Jahre eine steinerne Burg zum Schutze der Christen folgte. Von Erzbischof Hartwig II. im Jahre 1186 zum Bischof von Ikeskola ernannt, liess der greise Meinhard bis zu seinem am 14. August 1196 erfolgten Tode, trotz zahlloser Anfechtungen, von seinem Bekehrungseifer nicht ab, und sein Nachfolger, der Cistercienser Abt aus Loccum, Berthold, ein kriegerischer Kirchenfürst, setzte das friedliche Werk Meinhards mit Anwendung von Gewalt fort. Wie einige Quellen melden, trug schon er sich mit dem Plan der Gründung einer Stadt an der Mündung des Rigebaches in die Düna, doch hinderte ihn an der Ausführung dieser Absicht sein plötzlicher Tod, der ihn an dieser selben Stelle in siegreichem Kampf mit den Liven im Jahre 1198 erteilte. Nun trat der Mann auf den Schauplatz, der vom Schicksal ausersehen war, an der Todesstätte Bertholds eine Stadt zu gründen, von der das Christenthum im Baltenlande Ausbreitung finden sollte. Es war dies

Bischof Albert, den Erzbischof Hartwig II. 1199 zum Bischof von Livland weihte. Ihm war es vorbehalten, an der Grenze der damaligen Kulturwelt ein Gebilde zu schaffen, das sein charakteristisches Gepräge, trotz vieler Wandlungen, Jahrhunderte lang bewahrt hat. Nachdem es ihm gelungen war, vom Papst Innocenz III. eine Kreuzzugsbulle gegen die heidnischen Liven auszuwirken, und er sich die Theilnahme einiger Magdeburger Ritter gesichert hatte, führte Albert im April 1200 auf 23 Schiffen ein Kreuzzugsheer in die Düna, mit dem er die Unterwerfung der Heiden begann. Als Basis für seine Unternehmungen gründete er 1201 am Rìgebach die Stadt, die bald den Namen „tho der Rìghe“ oder Riga erhielt. In der Nähe der heutigen Altstadt wurden in einem durch Mauern abgetheilten Raum ein Bischofshaus und eine Kathedrale aufgeführt, worauf Albert aus seiner bisherigen Residenz Uexküll nach Riga übersiedelte. Um die Bedeutung des neuen Bischofssitzes zu heben, verlich er der Stadt ein Marktrecht auf Grund des gothländischen Rechtes und zwang durch ein vom Papst erwirktes Verbot, den Sengaller Hafen an der Kurischen Aa zu besuchen, die Neuankommenden, sich in Riga anzusiedeln. Obgleich der Bischof an den Kaufleuten und Pilgern bei seinen Kämpfen mit den Eingeborenen eine nicht zu unterschätzende Hilfe fand, so wurde doch eine stetig im Lande bleibende Kriegsmacht immer dringenderes Bedürfnis, und gründete Albert daher im Jahre 1202, auf die Lust der Ritter nach „Aventiuren“ bauend, den Orden der Ritterschaft Christi in Livland oder den „Schwertbrüderorden“. Die Glieder dieses Ordens waren dem Bischof unterthan, mussten ihm die Obedienz leisten, und mit ihrer Hilfe machte er sich das ganze Gebiet von Riga bis Reval unterthan.

Am 17. Januar 1229 schloss Bischof Albert sein thatenreiches Leben und fand in dem von ihm erbauten, der Jungfrau Maria geweihten Dom seine Ruhestätte. — Erschien so nach aussen hin die junge Kolonie gefestigt, so brachten, bald nach Alberts Tode, im Innern des neuen Staatskörpers ausbrechende Streitigkeiten und Fehden über denselben viel Not und Leid. Zwischen den Bischöfen und dem Orden trat schon früh ein Gegensatz an den Tag, der dem Lande verhängnisvoll werden sollte. Der Orden wollte sich seiner Abhängigkeit vom Bischof entledigen, und so begann zwischen beiden jene Fehde, die Jahrhunderte währte und sich wie ein rother Faden durch die Geschichte Altlivlands hinzieht. Nachdem der Schwertbrüderorden in der furchtbaren Schlacht bei Saule am 22. September 1236 fast vernichtet worden war, vollzog sich im Jahre 1238 auf päpstlichen Befehl eine Verschmelzung desselben mit dem macht-

vollen deutschen Orden, über dessen in Livland weilende Ritter ein unter der Jurisdiktion der Bischöfe stehender Land- oder Heermeister gesetzt wurde. Bald prallten die Interessen der beiden Machthaber aufeinander. An Stelle des 1253 verstorbenen humanen Bischofs Nikolaus wurde Albert Sauerbeer erster rigischer Erzbischof. Unter ihm und seinen beiden Nachfolgern zwangen zwar beständige Kriegszüge gegen Litthauer und Semgaller noch zum Frieden im Innern, auch hielt die Bürgerschaft Rigas fürs erste, angesichts der gemeinsamen Gefahr, noch zum Orden, doch bald änderte sich die Sachlage. Der Hochmuth des Ordens und seine Ansprüche erregten die Bürger, und nachdem Riga im Jahre 1282 der Hansa beigetreten war, gestalteten sich die Gegensätze zwischen Orden und Stadt zu immer schrofferen. Unter Bischof Johann III. fiel der zündende Funke in den schon lange angesammelten Brennstoff des Hasses und Parteigeistes, und von 1292 an kämpft Riga offen mit dem Orden um seine Selbständigkeit, bis es schliesslich, trotz der Hilfe der Litthauer, sich dem Ordensherrn Eberhard von Mauheim beugen und die Hoheitsrechte des Ordens anerkennen muss. Doch der Orden wurde seines Sieges nicht froh, und die ewigen Streitigkeiten führten endlich auf dem Tag zu Danzig zu einem Vergleich, demzufolge der Erzbischof von Riga auf seine Oberhoheit über den Orden verzichtete, während dieser die Bürger Rigas von ihrem Huldigungseid entband. Der auf diese Weise angebahnte modus vivendi war übrigens nur von kurzer Dauer. Neuer Zwiespalt entstand durch den Habitsstreit, und obgleich sich 1452 die Rivalen im Vertrag von Kirchholm dahin einigten, die Oberherrschaft über die Stadt zu theilen, stehen sie bald wieder in offener Fehde, die 1456 mit dem Siege des Ordensmeisters endet, dem durch die Restituierung des vom Bischof Wilhelm von Modena anerkannten Besitzes des Patrimonialgebiets die Versöhnung mit den Bürgern gelingt. 1492 wurde nach neuen Kämpfen, in denen die Stadt abermals unterlag, der Vertrag von Kirchholm auf der Wolmarschen Afspröke erneuert, und Riga musste wieder Orden und Erzbischof huldigen, doch war der Ordensmeister Walter von Plettenberg der eigentliche Herr. Er verstand es, ein freundliches Verhältniss mit der Stadt anzubahnen und brachte dem Lande, nachdem der Friede mit den Russen geschlossen war, die langentbehrten Segnungen der Ruhe. Riga erhob sich zu ungeahntem Wohlstand, da es trotz aller seine Entwicklung hemmenden Kämpfe unter den nordischen Handelsstädten grosse Bedeutung erlangt hatte. Neben dem Rath nahm die Bürgerschaft immer mehr Antheil an der Leitung und Verwaltung der Stadtangelegenheiten, und

Luthers Lehre fand durch Andreas Knöpken und Silvester Tegetmeier, die von Plettenberg unterstützt wurden, bald grosse Ausbreitung. Die Ablasskrämer wurden aus der Stadt vertrieben, und Knöpken 1522 vom Rath zum Prediger an der St. Petrikirche ernannt.

Im Jahre 1535 starb Walter von Plettenberg. Sechzehn Jahre später ging der Friede mit den Russen zu Ende, und der Kampf mit denselben wurde erst durch den Frieden von Wilna im Jahre 1561 beendet. Der letzte Ordens-Heermeister, Gotthard Kettler, nahm Kurland von Sigismund August von Polen zum Erblehen, und Livland wurde, mit Ausnahme Rigas, theils russisch, theils polnisch. Als Russland dann 1582 alle seine livländischen Besitzungen an Polen abtrat, beugte sich auch Riga unter die Hand Polens, zumal es die Erhaltung seiner Privilegien in Glaubens- und Verwaltungssachen garantirt erhielt. Doch die Versprechungen wurden nicht gehalten, der Gottesdienst in der Jakobi- und Marien-Magdalenenkirche wurde wieder katholisch und blieb es bis zur Eroberung Rigas durch Gustav Adolph von Schweden im Jahre 1621. Am 17. September 1621, am Tage nach der Einnahme Rigas, begab sich Gustav Adolph in die Jakobikirche, wohnte dort einer lutherischen Predigt in schwedischer Sprache bei und eröffnete darauf den Jesuiten, dass sie ungehindert abziehen könnten, was sie denn auch thaten. Katholischer Gottesdienst wurde nicht mehr gehalten. Beide, die Jakobi- und die Marien-Magdalenenkirche, wurden lutherische Kronskirchen, erstere für Civilbeamte, letztere, die heutige griechisch-orthodoxe Alexeikirche, für das Militär. Als Gustav Adolph der Stadt ihre Privilegien bestätigte, fügte er hinzu: „Seid mir so treu, als ihr den Polen gewesen seid.“ Die schwedische Zeit hat die Entwicklung Rigas sehr gefördert. Im Jahre 1621 trug Gustav Adolph für die Errichtung eines Gymnasiums Sorge, 1658 verlieh König Karl X. der Stadt zum Lohn für ihre Festigkeit und Treue während der Belagerung von 1656 durch die Russen das Amt Neuermühlen. Im Jahr 1651 wird durch bürgerlichen Gemeinsinn die Gründung des Waisenhauses möglich. „Auf Anregung dreier Bürger grosser Gilde, Klaus Kempe, Philipp Karstens und Andreas Zarte wurde im Jahre 1651 unter Autorität und Aufsicht des Magistrats das Waisenhaus aus Mitteln freiwilliger Gaben gegründet.“ Auch andere Stiftungen fallen in diese Zeit. Aber auch von schweren Heimsuchungen ward die Stadt betroffen. Die harte, wenn auch erfolglose Belagerung durch den Zaren Alexei Michailowitsch vom Jahre 1656, verheerende Feuersbrünste, Pest und Hungersnoth hatten die Reihen der Einwohner stark gelichtet und ihren Wohlstand

untergraben, bis Riga endlich nach fruchtlosen Kämpfen am 5. Juli 1710, nachdem am Tage vorher die schwedisch-russische Kapitulationsurkunde unterzeichnet war, dem siegreichen Heere Peters des Grossen die Thore öffnete. Die letzte Belagerung Rigas hat mit einer kurzen Winterpause vom 26. Oktober 1709 bis zum 4. Juli 1710 gedauert und soll 22 000 städtischen Einwohnern das Leben gekostet haben.

Unter russischer Herrschaft ist Riga das geworden, was es heute ist, nämlich eine Eindrittel-Millionenstadt. Nur in den Jahren 1812 und 1854 ist Riga von Kriegsereignissen direkt berührt und namentlich 1812 in Mitleidenschaft gezogen worden. Bei der Annäherung des Yorkschen Korps, das von Preussen im Kriege Napoleon I. gegen Russland als Kontingent gestellt worden war, wurden am 11. und 12. Juli 1812 die Vorstädte voreilig niedergebrannt. Nicht weniger als 4 Kirchen, 35 öffentliche und 705 private Baulichkeiten gingen in Flammen auf. Im Jahre 1854, während des Krimkrieges, wurde Rigas Handel durch die von den Engländern ausgeführte Blockade stark geschädigt. Die über 600 Jahre alte Drei-Stände-Verfassung wurde in den siebziger Jahren durch die Einführung der Städteordnung für die Ostseeprovinzen insoweit aufgehoben, als dem Magistrat nur noch die richterliche Gewalt blieb, während seine administrative Machtvollkommenheit auf die Stadtverordnetenversammlung und das Stadtamt überging. Mit der Justizreform vom Jahre 1889 hörte die Existenz des Magistrats auf. An seine Stelle traten das Bezirksgericht und die Friedensrichter-Institutionen.

Praktische Notizen.

Ankunft in Riga.

Mit der Bahn:

1. Riga-Oreler Bahnhof (Station Riga I) für sämtliche Züge der Linien:
 - a) Riga-Orel; Ankunft links, Abfahrt rechts.
 - b) Riga-Pleskau (Pskow); Ankunft links, Abfahrt rechts.
 - c) Riga-Mühlgraben; Ankunft und Abfahrt links.
2. Tuckumer Bahnhof (Station Riga II), Carlsstrasse, für sämtliche Züge der Linien:
 - a) Riga-Tuckum-Windau (Strandorte und Kemern).
 - b) Riga-Mitau-Murawjewo (Mosheiki)-Libau.
 - c) Riga-Bolderaa.

An beiden Bahnhöfen halten bei Ankunft der Züge, Tags und Nachts, eine genügende Anzahl ein- und zweispänniger Droschken.

Zur See:

Mit Dampfern der Linien: St. Petersburg-, Reval-, Hapsal-, Arensburg-Riga.

„Imperator Nicolai II.“ „Riga“ „Constantin“
(I., II. u. III. Kl.) (I. u. III. Kl.) (I., II. u. III. Kl.)

Jeden Mittwoch und Sonnabend ein Schiff von Riga nach Reval und St. Petersburg, und jeden Dienstag und Freitag ein Schiff von St. Petersburg nach Reval und Riga.

Die Passagepreise betragen:

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.
	Rubel	Rubel	Rubel
von Riga nach Arensburg	5	3	2
„ „ „ Reval	6	4	2 ¹ / ₂
„ „ „ St. Petersburg	9	6	3
„ „ „ Hapsal	6	4	2 ¹ / ₂

Passagiere des I. und II. Platzes 100 Pfund Gepäck frei, des III. Platzes 50 Pfund Gepäck frei. Uebergewicht: 40 Kopeken pro Pud. Der Preis für Mittag beträgt für die I. Klasse 1 Rubel, für die II. Klasse 75 Kopeken.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: Die Rigaer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Comptoir: Grosse Sandstrasse No. 34.

Libau-Windau-Riga:

mit den Dampfern: „Dagmar“, „Cito“, „Windau“,
 „Libau“, „Livland“ und „Kurland“
 von Riga nach Windau am 5., 10., 15., 20., 25. u. 30. jed. Mon.
 „ Windau „ Riga „ 6., 11., 16., 21., 26. u. 31. od. 1. „ „
 „ „ „ Libau „ 7., 12., 17., 22., 27., 1. oder 2. „ „
 „ Libau „ Windau „ 5., 10., 15., 20., 25. u. 30. „ „

I. Kl. II. Kl.
 (Deckplatz)

Passagepreise von Riga nach Windau: 3 Rubel 2 Rubel
 „ „ Libau „ „ 3 „ 2 „
 „ „ Riga „ Libau: 6 „ 4 „

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: Gebr. Kross, Rathhausplatz 3.

Pernau-Riga:

mit den Dampfern: „Dagmar“ und „Wasa“.
 „Dagmar“ von Riga jeden Dienstag 8 Uhr Morgens
 „ „ „ Pernau „ Freitag 7 „ „
 „Wasa“ „ Riga „ Freitag 8 „ „
 „ „ „ Pernau „ Dienstag 7 „ „

Passagepreise: I. Platz 5 Rubel, II. Platz 3 Rubel, Deck-
 platz 1¹/₂ Rubel.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: C. Beythien, Küterstrasse 29.

Lübeck-Riga:

mit den erstklassigen Dampfern: „Deutschland“ und
 „Livland“

von Lübeck jeden Sonnabend Mittag 1 Uhr
 „ Riga „ „ Morgen 10 „

Passagepreise:

	I. Kajüte	II. Kajüte	Deck
von Lübeck nach Riga:	40 Mk.	30 Mk.	20 Mk.
„ Riga „ Lübeck:	18 Rbl.	13 Rbl.	9 Rbl.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: C. Beythien.

Stettin-Riga:

mit den erstklassigen Dampfern: „Sedina“ und „Ostsee“
 von Stettin jeden Sonnabend Mittag

„ Riga „ „ „

Passagepreise:

	I. Kajüte	II. Kajüte	Deckplatz
von Stettin nach Riga:	36 Mk.	25 Mk.	18 Mk.
„ Riga „ Stettin:	16 Rbl.	12 Rbl.	8 Rbl.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: C. Beythien.

Verkehrsmittel.

Fuhrleute. Die Stadt ist zur Bestimmung des Fahrpreises
 in 4 Rayons eingetheilt: Innere Stadt und Anlagen,
 St. Petersburger, Moskauer und Mitauer Vor-
 stadt.

Praktische Notizen.

Ankunft in Riga.

Mit der Bahn:

1. Riga-Oreler Bahnhof (Station Riga I) für sämtliche Züge der Linien:
 - a) Riga-Orel; Ankunft links, Abfahrt rechts.
 - b) Riga-Pleskau (Pskow); Ankunft links, Abfahrt rechts.
 - c) Riga-Mühlgraben; Ankunft und Abfahrt links.
2. Tuckumer Bahnhof (Station Riga II), Carlsstrasse, für sämtliche Züge der Linien:
 - a) Riga-Tuckum-Windau (Strandorte und Kemmern).
 - b) Riga-Mitau-Murawjewo (Mosheiki)-Libau.
 - c) Riga-Bolderaa.

An beiden Bahnhöfen halten bei Ankunft der Züge, Tags und Nachts, eine genügende Anzahl ein- und zweispänniger Droschken.

Zur See:

Mit Dampfern der Linien: St. Petersburg-, Reval-, Hapsal-, Arensburg-Riga.

„Imperator Nicolai II.“ „Riga“ „Constantin“
(I., II. u. III. Kl.) (I. u. III. Kl.) (I., II. u. III. Kl.)

Jeden Mittwoch und Sonnabend ein Schiff von Riga nach Reval und St. Petersburg, und jeden Dienstag und Freitag ein Schiff von St. Petersburg nach Reval und Riga.

Die Passagepreise betragen:

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.
	Rubel	Rubel	Rubel
von Riga nach Arensburg	5	3	2
„ „ „ Reval	6	4	2 ¹ / ₂
„ „ „ St. Petersburg	9	6	3
„ „ „ Hapsal	6	4	2 ¹ / ₂

Passagiere des I. und II. Platzes 100 Pfund Gepäck frei, des III. Platzes 50 Pfund Gepäck frei. Uebergewicht: 40 Kopeken pro Pud. Der Preis für Mittag beträgt für die I. Klasse 1 Rubel, für die II. Klasse 75 Kopeken.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: Die Rigaer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Comptoir: Grosse Sandstrasse No. 34.

Libau-Windau-Riga:

mit den Dampfern: „Dagmar“, „Cito“, „Windau“,
 „Libau“, „Livland“ und „Kurland“
 von Riga nach Windau am 5., 10., 15., 20., 25. u. 30. jed. Mon.
 „ Windau „ Riga „ 6., 11., 16., 21., 26. u. 31. od. 1. „ „
 „ „ „ Libau „ 7., 12., 17., 22., 27., 1. oder 2. „ „
 „ Libau „ Windau „ 5., 10., 15., 20., 25. u. 30. „ „

I. Kl. II. Kl.

Passagepreise von Riga nach Windau: 3 Rubel 2 Rubel (Deckplatz)
 „ „ Libau „ „ 3 „ 2 „
 „ „ Riga „ Libau: 6 „ 4 „

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: Gebr. Kross, Rathhausplatz 3.

Pernau-Riga:

mit den Dampfern: „Dagmar“ und „Wasa“.
 „Dagmar“ von Riga jeden Dienstag 8 Uhr Morgens
 „ „ „ Pernau „ Freitag 7 „ „
 „Wasa“ „ Riga „ Freitag 8 „ „
 „ „ „ Pernau „ Dienstag 7 „ „

Passagepreise: I. Platz 5 Rubel, II. Platz 3 Rubel, Deck-
 platz 1¹/₂ Rubel.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: C. Beythien, Küterstrasse 29.

Lübeck-Riga:

mit den erstklassigen Dampfern: „Deutschland“ und
 „Livland“
 von Lübeck jeden Sonnabend Mittag 1 Uhr
 „ Riga „ „ Morgen 10 „

Passagepreise:

	I. Kajüte	II. Kajüte	Deck
von Lübeck nach Riga:	40 Mk.	30 Mk.	20 Mk.
„ Riga „ Lübeck:	18 Rbl.	13 Rbl.	9 Rbl.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: C. Beythien.

Stettin-Riga:

mit den erstklassigen Dampfern: „Sedina“ und „Ostsee“
 von Stettin jeden Sonnabend Mittag
 „ Riga „ „ „

Passagepreise:

	I. Kajüte	II. Kajüte	Deckplatz
von Stettin nach Riga:	36 Mk.	25 Mk.	18 Mk.
„ Riga „ Stettin:	16 Rbl.	12 Rbl.	8 Rbl.

Nähere Auskünfte ertheilen in Riga: C. Beythien.

Verkehrsmittel.

Fuhrleute. Die Stadt ist zur Bestimmung des Fahrpreises
 in 4 Rayons eingetheilt: Innere Stadt und Anlagen,
 St. Petersburger, Moskauer und Mitauer Vor-
 stadt.

Taxe.

a) Nach Entfernungen:

	1 spännige Droschken	2 spännige Droschken
Innerhalb jedes einzelnen Rayons	10 Kop.	15 Kop.
Aus dem einen in den anliegenden Rayon	15 „	20 „
Durch zwei anliegende in den dritten Rayon	20 „	25 „
Durch drei Rayons in den vierten	25 „	30 „
NB. Bei Fahrten vom Riga-Oreler Bahnhof erhöht sich die Fuhrmannstaxe		
bei Tage um	10 „	20 „
„ Nacht „	20 „	30 „

Diese „Taxe gilt nur für ununterbrochene Fahrten innerhalb der 4 Rayons. Für Fahrten mit Unterbrechungen, sowie für Fahrten ausserhalb der Rayons, jedoch noch innerhalb des Rigaschen Polizeibezirkes, wird die Fahrt nach der Zeit berechnet.

b) Nach der Zeit:

Als Durchschnittsmaßstab gilt die Zurücklegung von 8 Werst die Stunde.

1. Innerhalb der Rayons

	1 spännige Droschken	2 spännige Droschken
$\frac{1}{2}$ Stunde	20 Kop.	30 Kop.
$\frac{3}{4}$ „	30 „	45 „
1 „	40 „	60 „

2. Ausserhalb der Rayons, aber noch innerhalb des Rigaschen Polizeibezirks

$\frac{1}{4}$ Stunde	15 „	25 „
$\frac{1}{2}$ „	30 „	50 „
$\frac{3}{4}$ „	45 „	75 „
1 „	60 „	100 „
Jede folgende halbe Stunde mehr	15 „	25 „
„ „ ganze „ „	30 „	50 „

Vorstehende Taxe gilt für 1—2 Personen; jede weitere Person zahlt $\frac{1}{2}$ der Taxe mehr. Handgepäck ist frei. Schweres Gepäck zahlt $\frac{1}{2}$ der Taxe pro Stück.

Für Nachtfahrten (von 12 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens) gilt die doppelte Taxe. Das Brückengeld hat der Passagier für Hin- und Rückfahrt zu entrichten.

Tramway. Die Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische ist im Gange.

Zur Zeit sind nachstehende Linien im Betriebe:

- a) Vom Theaterboulevard durch die Alexanderstrasse bis zum Alexanderthor.
- b) Vom Theaterboulevard durch den Basteiboulevard, die Nikolai- und Puschkinstrasse zum kaiserlichen Garten (noch im Bau).

- c) Vom Theaterboulevard durch die Suworowstrasse bis zur Ritterstrasse.
- d) Vom Dünaufer durch die Karls-, Marien-, Säulen- und Sprenkstrasse bis zur Paulskirche.
- e) Vom Dünaufer durch die Moskauer Strasse.
- f) Von der Alexanderstrasse durch die Friedensstrasse zu den Kirchhöfen.

Fahrpreis:

innere Plätze und hintere Plattformen	5	Kop.
vordere Plattformen	3	„
hintere „ bei c, d, e, f	3	„

Omnibus-Verbindung.

- 1. Nach Mühlenhof: Von der Börse stündlich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Um 10 und 11 Uhr Abends vom Hôtel de Rome. Von Mühlenhof stündlich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. — Fahrpreis 20 Kopeken.
- 2. Zur „Hohen Brücke“ (Jägelsee): Vom Alexandermarkt aus. — Fahrpreis 25 Kopeken.
- 3. Nach Bienenhof: Von der Mitauer Vorstadt, Stein- und Schiffsstrassen-Ecke, vier Mal täglich. — Fahrpreis 15 Kopeken.
- 4. Nach Ilgezeem: Vom Hagenhof'schen Dampfbootstege (jenseits der Düna) stündlich von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Von Ilgezeem stündlich von $1\frac{1}{2}$ Uhr Morgens bis $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr Abends. — Fahrpreis 8 Kopeken.

Dampfer-Verkehr auf der Düna und Aa.

- 1. Nach den Strandorten und Schlock per Dampfer: „Condor“, „Adler“ und „Omnibus“. — Fahrpreis I. Klasse 30 Kopeken, II. Klasse 20 Kopeken. — Fahrplan am Landungsstege.
- 2. Nach Hagensberg (städtische Dampfer): Alle $7\frac{1}{2}$ Minuten von jedem Ufer, von 9—11 Uhr Abends alle 15 Minuten, von 11—12 Uhr Nachts halbstündlich. — Fahrpreis I. Klasse 5 Kopeken, II. Klasse 2 Kopeken, 25 Abonnementsbillets I. Klasse 1 Rubel.
- 3. Nach Bolderaa und Mühlgraben: Fast stündlich. — Fahrplan am Landungsstege, gegenüber der grossen Neustrasse. — Fahrpreis nach Mühlgraben 20 Kopeken, nach Bolderaa 25 Kopeken.
- 4. Nach Ilgezeem (Kiepenholm und Cementfabrik): Jede halbe Stunde; von Ilgezeem jede volle Stunde. — Fahrpreis 10 Kopeken.

5. Nach Keckau (von der Pontonbrücke): An Wochentagen um 3 Uhr Nachmittags von Riga, um 6 Uhr Morgens von Keckau. — Fahrpreis 30 Kopeken.
6. Nach dem Stint- und Jägelsee (von der Pontonbrücke): An Wochentagen um 9 Uhr Morgens, 1 Uhr und 5 Uhr Nachmittags. An Sonn- und Feiertagen ausserdem um 9 Uhr Abends.
7. Nach Mühlenhof und Alexandershöhe: Stündlich von 6¹/₂ Uhr Morgens bis 9¹/₂ Uhr Abends.
8. Nach Gross-Klüversholm (Mitauer Vorstadt): Alle 10 Minuten von jedem Ufer. — Fahrpreis 3 Kopeken.
9. Nach Waldschlösschen und Mühlgraben: Von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
10. Nach Andreasdamm, Andreasholm und Cementfabrik (von der Pontonbrücke): Alle halbe Stunden von 5 Uhr Morgens bis 9¹/₂ Uhr Abends.

Post.

Haupt-Comptoir: Ecke der Herren- und Karlsstrasse.
Annahme und Ausgabe der gewöhnlichen Correspondenz täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Annahme und Ausgabe von Baarschaften, Werthpacketen und Päckchen täglich, mit Ausnahme der Namenstage Ihrer Kaiserlichen Majestäten, des Neujahrstages, des heil. Dreikönigstages, des ersten und zweiten Osterfeiertages, des ersten Pfingsttages und des ersten Weihnachtstages, von 8—2 Uhr Nachmittags (Sonntags von 11—2 Uhr Nachmittags).

Annahme von eingeschriebenen Briefen täglich von 8—2 Uhr und von 4—6 Uhr Nachmittags. Ausgabe nur von 8—2 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr Nachmittags).

Im Telegraphenbureau, Theaterboulevard 1, I. Etage rechts:

Annahme von recommandirter Correspondenz täglich, mit Ausnahme der hohen Feiertage, von 2—4 Uhr Nachmittags und von 7—9 Uhr Abends (Sonntags von 2—4 Uhr Nachmittags). Markenverkauf täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Telegraph.

Bureau: Theaterboulevard 1, I. Etage rechts. Annahme und Ausgabe der Depeschen Tag und Nacht, auch an höchsten Feiertagen.

Abtheilung im Börsenhaus: Hof, Eingang von der Grossen Schlossstrasse. Depeschen-Annahme und Ausgabe von 8—10 Uhr Vormittags und 1¹/₂—8 Uhr Abends.

Annahme von inländischen Depeschen auch auf den Telegraphenstationen der Oreler, Bolderaaer und Tuckumer Bahn. Hier nur in russischer Sprache.

Pferdepost.

Bureau: Säulenstrasse 42. Tag und Nacht geöffnet.

Adresstisch.

Im Polizeigebäude, Theaterboulevard. Taxe: 3 und 1 Kopeken pro Blanket. Adressbücher in allen Hôtels und Restaurants.

Passbureau.

Im Polizeigebäude. Pass-Ausgabe für in's Ausland Reisende im Schloss, Kanzlei des Herrn Gouverneurs.

Zollamt.

Am Düna-Ufer. Gepäck-Revision der per Schiff aus dem Auslande Eintreffenden.

Dienstmann-Institute.

1. Dienstmann-Artell „Express“. Bureau: Kleine Schmiedestrasse 10. (Blaue Mützen.)
2. Rigaer Träger-Artell. Bureau: Grosse Schmiedestrasse 49. (Rothe Mützen.)

Taxe: Für einen Gang oder eine Bestellung im Innern der Stadt (zwischen Düna und Stadtkanal), ausgenommen Citadelle und Zollhaus:

ohne Gepäck oder mit solchem bis 15 Pfund	5 Kop.
mit Gepäck von 15—50 Pfund	10 „
Antwort ohne Aufenthalt	5 „

Stundentaxe, gültig von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

für $\frac{1}{4}$ Stunde	10 Kop.
„ $\frac{1}{2}$ „	15 „
„ $\frac{1}{1}$ „	20 „
„ jede weitere Stunde	15 „

Bei Arbeiten über volle Stunden wird jede $\frac{1}{4}$ Stunde mit 5 Kopeken berechnet. Ueber 5 Minuten verbrauchte Zeit wird als $\frac{1}{4}$ Stunde und weniger als 5 Minuten garnicht berechnet.

Von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens jede Stunde 20 Kopeken.

Commissionäre: In sämtlichen Hôtels. Preis pro Gang nach Vereinbarung.

Wohnung und Verpflegung.

Hôtels:

I. Ranges: Hôtel „de Rome“, Theaterboulevard 5, vis-à-vis dem Stadttheater. 80 Zimmer von 1 Rubel 50 Kopeken bis 8 Rubel. Diner à part von 2—7 Uhr Nachmittags 1 Rubel 50 Kopeken. Restaurant bis 12 Uhr Nachts geöffnet. Hôtelwagen. Tel. 70.

Hôtel „Métropole“, Theaterboulevard 12. 36 Zimmer von 1 Rubel 25 Kopeken bis 15 Rubel. Diner à part 1 Rubel 25 Kopeken. Restaurant geöffnet bis 3 Uhr Nachts. Tel. 583.

Hôtel „de Commerce“, Theaterboulevard 13. 50 Zimmer von 1—5 Rubel. Russische Küche. Restaurant bis 3 Uhr Nachts geöffnet. Tel. 240.

Hôtel „Belle-Vue“, Thronfolgerboulevard 33. 60 Zimmer von 1—10 Rubel. Diner à part 50 und 75 Kopeken und 1 Rubel. Tel. 490.

Hôtel „de St. Pétersbourg“, Schlossplatz 4. 35 Zimmer von 1 Rubel 25 Kopeken bis 7 Rubel. Diner à part 1 Rubel 25 Kopeken. Restaurant geöffnet bis 12 Uhr Nachts. Tel. 158.

Hôtel „Impérial“, Alexanderboulevard 3. 30 Zimmer von 1 Rubel 25 Kopeken bis 7 Rubel. Diner à part von 2—7 Uhr Nachmittags 1 Rubel 25 Kopeken. Restaurant geöffnet bis 3 Uhr Nachts. Im Souterrain: American Bar. Tel. 209.

Hôtel „Frankfurt am Main“, Alexanderstrasse 25. 40 Zimmer von 1—6 Rubel. Diner à part von 1—6 Uhr Nachmittags 1 Rubel 50 Kopeken. Restaurant im Souterrain. Tel. 140.

II. Ranges: Hôtel „Victoria“, Alexanderstrasse 7. 25 Zimmer von 75 Kopeken bis 5 Rubel. Diner à part 50 und 75 Kopeken und 1 Rubel. Restaurant geöffnet bis 3 Uhr Nachts. Abend-Concerte eines französischen Orchesters. Tel. 439.

Hôtel „Stadt London“, Kalkstrasse 21. 36 Zimmer von 1—4 Rubel. Table-d'hôte à 1 Rubel. Tel. 668.

„Central-Hôtel“, Scheunenstrasse 25. 20 Zimmer von 60 Kopeken bis 3 Rubel. Restaurant bis 3 Uhr Nachts geöffnet. Tel. 341.

Hôtel „Warschau“, Ecke Sünder- und Kleine Schwimmstrasse. 19 Zimmer von 50 Kopeken bis 1¹/₂ Rubel. Orchestrion. Tel. 69.

Die Hôtels „Alexandre“, Dorpater Strasse 12, „Suworow“, Suworowstrasse 16, „Livland“, Suworowstrasse 20, „Lübeck“, Elisabethstrasse 81, „Lustig“, Dorpater Strasse 7, „Dorpat“, Mühlenstrasse 101, „Wien“, Herrenstrasse 31, genügen bescheideneren Ansprüchen.

Pensionen und Absteigequartiere (bei längerem Aufenthalte zu empfehlen):

Pension: Fr. M. v. Keussler, Thronfolgerboulevard 3 p.

„ Fr. Dr. Eckardt, Andreasstrasse 1 (vormals E. und J. Koch).

„ Fr. B. Engelhardt, Elisabethstrasse 31 a. Qu. 2 und 3.

„ Fr. Pastorin Neander, Elisabethstr. 31. Qu. 6.

„ Fr. Klapper, Elisabethstrasse 31 a.

„ Fr. Pastorin Bernewitz, Antonienstrasse 3 p.

„ Fr. Mischke, Antonienstrasse 4. Qu. 3.

„ Fr. Dr. M. Dietrich, Suworowstrasse 4. Qu. 11.

„ Fr. E. v. Stoffregen, Parkstrasse 8. Qu. 8.

„ Fr. E. Rossini, Pauluccistrasse 9. Qu. 9.

- Pension: Fr. Koppitz, Pauluccistrasse 1.
„ Fr. A. Muss, Thronfolgerboulevard 21.
„ Fr. A. v. Postnikow, Thronfolgerboulevard 27.

Restaurants:

- In sämtlichen Hôtels und den Souterrains der Hôtels „de Rome“, „Métropole“, „Belle-Vue“, „Impérial“, „Frankfurt am Main“, ferner:
Otto Schwarz, Basteiboulevard 2. Wein- und Austernstuben.
A. Kroepsch, Scheunenstrasse 30, vis-à-vis der Börse (Sammelpunkt der Geschäftswelt). Café und Conditorei. Damensalon in der I. Etage.
Klosterkeller, im Hause der Grossen Gilde.
Johanniskeller, im Hause der St. Johannis-Gilde, mit Gärtchen und originell ausgestatteten Chambres à part.
Wöhrmann'scher Park. Diner im Sommer à 75 Kopeken und 1 Rubel 25 Kopeken.
Kaiserlicher Garten.
Hagensberger Park.
Schnelle's Variété, Elisabethstrasse 61. Restaurant bis 3 Uhr Nachts geöffnet.
Park-Keller, Alexanderboulevard 2.
„Tivoli“, Grosse Königsstrasse 3.
„International“, Herrenstrasse 7.

Cafés und Conditoreien:

- Café „International“, Herrenstrasse 7.
Café G. Th. Reiner, Sünderstrasse 4.
Wiener Conditorei von Fingerhut, Kleine Schmiedestrasse 20.
Café E. Schütz, Alexanderstrasse 2.
A. Kroepsch, Scheunenstrasse 30.
Waldner, Grosse Königsstrasse 6.
Woita, Basteiboulevard 8.
Laupmann, Grosse Jakobstrasse 20/22.
Conditorei „Central“, Alexanderstrasse 17.
Café-Pavillon auf dem Basteiberge, geöffnet nur im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Prachtvolle Aussicht auf die Anlagen am Stadtkanal.

Bäder:

- Dr. Krögers Heilbadeanstalt für Damen und Herren, Kirchenstr. 18, mit allen Arten Wannen- und Douchebädern, römisch-irische, russische Dampfbäder, Schwimmbassin etc.
Bad Ems, Wallstrasse 12/14.

Rosenbach's Badeanstalten für Damen und Herren
an der Pontonbrücke, für Flussbäder in der warmen
Jahreszeit.

Russische Badestuben von Antipow, Grosse Moskauer
Strasse 7, Beresow, Marienstrasse 34, Tusow, Grosse
Moskauer Strasse 49, Pimenow, Grosse Moskauer
Strasse 62 und J. Lahze, Antonienstrasse 7a.

Consulate:

Consulat der Argentinischen Republik: Consul
N. Meltzer, Grosse Sandstrasse 34. Tel. 216.

Königl. Belgisches Consulat: Consul John Rücker,
Grosse Sandstrasse 25. Tel. 61.

Consulat der Brasilianischen Republik: Consul
H. Thoms, Grosse Brauerstrasse 9. Tel. 148.

Königl. Dänisches Consulat: Consul N. Kriegsmann,
Kleine Schwimmstrasse 4. — Vice-Consul N. Fenger,
Thronfolgerboulevard 4. Tel. 273.

Kaiserl. Deutsches Consulat: Consul Dr. jur. Ohnesseit,
Bremerstrasse 9 Qu. 11, Sprechstunde von 11—3 Uhr
Nachmittags. Tel. 555.

Consulat der Französischen Republik: Consul
F. Dubail, I. Weidendamm 4. Sprechstunden von 2 bis
4 Uhr Nachmittags.

Königl. Griechisches Consulat: Vice-Consul A. Bocha-
now, Basteiboulevard 2. Sprechstunden von 9—6 Uhr
Nachmittags. Tel. 1078.

Königl. Grossbritannisches Consulat: Consul Arthur
Woodhouse, Kleine Sandstrasse 3, Eingang von der
Kleinen Wagestrasse 7. — Vice-Consul W. Breslau.

Königl. Italienisches Consulat: Consul A. v. Kuhlberg,
Mühlenstrasse 105. Tel. 1205. — Vice-Consul P. Stolter-
foht, Kleine Schmiedestrasse 4.

Consulat der Niederlande: Consul Albert Wolfschmidt,
Grosse Schwimmstrasse 32. Tel. 113.

Kaiserl.-Königl. Oesterreich-Ungarisches Consulat:
Consul M. Lübeck, Grosse Sünderstrasse 11. Tel. 358.

Königl. Portugiesisches Consulat: General-Consul Aug.
Nagel, Grosse Münzstrasse 9. Tel. 272.

Königl. Schwedisch-Norwegisches Consulat: Consul
Dr. C. A. Titz, Basteiboulevard 11. Sprechstunden von
10—4 Uhr Nachmittags. — Vice-Consul A. Larsson.
Tel. 489.

Consulat der Schweizerischen Eidgenossenschaft:
Consul R. H. Mantel, Grosse Sünderstrasse 24. Tel. 7.

Königl. Spanisches Consulat für Russland: Consul

Adriano Rotondo, Scheunenstrasse 3. Tel. 110. — Stellvertretender Consul Paul Schwartz.

Consulat der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika: Consul P. Bornholdt, Palaisstrasse 9. Sprechstunden von 10—12 Uhr Mittags und 2—4 Uhr Nachmittags. Tel. 433. — Vice-Consul Graf Christian Schulin.

Banken und Credit-Institute:

Livl. Bauern-Renten-Bank, Reimerstrasse 1.
Credit-Verein der Hausbesitzer in Riga, Grosse Sandstrasse 27.

Rigaer Hypotheken-Verein, Küterstrasse 16.
Erster gegenseitiger Credit-Verein „Vorschusskasse“, Grosse Sandstrasse 10.

Zweite Gesellschaft gegenseitigen Credits, Gr. Sandstrasse 2.

Dritte Gesellschaft gegenseitigen Credits, Kalkstrasse 18.

Rigaer Comptoir der Reichs-Bank, Grosse Schlossstrasse.

Rigaer Börsen-Bank, Grosse Schlosstrasse 23.

Rigaer Commerz-Bank, Scheunenstrasse 25.

Rigaer Stadt-Disconto-Bank, im Rathhause.

Rigaer Stadt-Sparkasse, Kalkstrasse 9.

Rigaer Stadt-Lombard, Pferdestrasse 6.

Rigaer Spar- und Vorschuss-Verein, Grosse Newastrasse 30.

Zweiter Rigaer Spar- und Vorschuss-Verein, Pauluccistrasse 13.

Bank- und Wechsel-Geschäfte:

Miram und Smolian, Grosse Sünderstrasse 8.

Alex. Schwartz Söhne, Scheunenstrasse 13.

v. Heimann & Co., Grosse Sünderstrasse 13.

Schaaff, Wolzonn & Co., Kaufstrasse 1.

Alex. v. Mende, Kalkstrasse 30.

Zweig-Comptoir der Rigaer Commerzbank, Kalkstrasse 21.

Notariate:

K. K. Baumgarten, Sünderstrasse 12.

A. A. Bochanow, Basteiboulevard 2.

C. W. Kiersnowsky, Wallstrasse 15.

J. J. Puzyna, Scheunenstrasse 6.

J. C. Schwartz, Kaufstrasse 5.

C. J. Stamm, Scheunenstrasse 17.

W. W. Toewe, Herrenstrasse 12.

Heilanstalten:

- Städtisches Krankenhaus, Ritterstrasse 3—9. Ambulanz von 9—10 Uhr Vormittags und 1—3 Uhr Nachmittags. Consultation 30—40 Kopeken.
- Marien-Diaconissen-Anstalt nebst Hospital, Charlottenstrasse 9. Ambulanz von 1—3 Uhr Nachmittags. Consultation 40 Kopeken.
- Städtische Irren-Heil- und Pflege-Anstalt „Rothenberg“, Duntenhof'sche Strasse 16/18. Sprechstunden von 1—3 Uhr Nachmittags.
- Krankenhaus und Irren-Anstalt Alexandershöhe, Apothekerstrasse 15, an der Rothen Düna.
- Städtische Augen-Heilanstalt, Thronfolgerboulevard 7. Sprechstunden von 9—10 Uhr Vormittags und 4—5 Uhr Nachmittags.
- Mineralwasser-Anstalt im Wöhrmann'schen Park. Cursaison vom 1. Mai bis 11. Juni.
- Dr. v. Böhlendorff's Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage in der Mineralwasser-Anstalt. Meldungen: Marstallstrasse 20.
- Dr. Otto Thilo's Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage, Klinik und Ambulanz Elisabethstrasse 59, im Sommer Majorenhof, Irmenstrasse 35.
- Dr. Klemm's chirurgische Klinik und Anstalt für alle Zweige wissenschaftlichen Turnens, Ecke Packhaus- und Nikolaistrasse. Sprechstunden von 2—3 Uhr in der Klinik, Basteiboulevard 9, von 4—6 Uhr Nachmittags.
- Dr. V. Schwartz' chirurgische Privatklinik, Schulenstrasse 36 II. Sprechstunden 2—3 Uhr.
- Dr. E. Sokolowsky's Heil-Anstalt für Nerven- kranke, I. Weidendamm 27. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Tel. 228.
- Dr. F. Hach's gynaekologische und geburtshilfliche Klinik, Fellinerstrasse 7 I.
- Dr. Wolfram's Privatklinik für chirurgische und Frauenkrankheiten, Gertrudstrasse 18. Sprechstunden von 9—12 Uhr.
- Frau C. Petersohn's Privatklinik für Nerven-, chirurgische und gynaekologische Krankheiten, Schulenstrasse 36. Dirigirende Aerzte: Dr. A. v. Bergmann, Dr. Ed. Schwartz, Dr. A. Keilmann.
- Das Armitstaed'sche Kinder-Hospital, Mitauer Chaussee 23/25.
- Dr. G. v. Knorre's Privat-Heilanstalt für Frauen, Pauluccistrasse 15. Sprechstunden von 5—6 Uhr.

Dr. H. Baron Krüdener's Privatklinik für Augenkrankheiten, Pauluccistrasse 15. Sprechstunden von 5—6 Uhr.

Dr. Max Schönfeldt's Heilanstalt für Nerven- und psychische Krankheiten „Atgasen“, Mitauer Chaussee 47. Tel. 865. Sprechstunden: Kalkstrasse 30 von 11—12 Uhr. Tel. 864.

Heilanstalt russischer Aerzte, Alexanderstrasse 73. Consultation 30 Kopeken.

Heilanstalt der Gesellschaft russischer Aerzte, Ecke Marstall- und Kleine Münstereistrasse 1. Qu. 2. Eingang von der Kleinen Münstereistrasse. Consultation 30 Kopeken.

Dr. S. Kröger's Heil-Bade-Anstalt, Kirchenstr. 18. Pensionat für Kranke von Frau v. Szonn, Fellinerstrasse 7 I.

Idioten-Anstalt der Frau Th. Platz, Sassenhof, Goldingerstrasse 35.

Ambulanz für unbemittelte Kranke, Kramerstr. 4. Leprosorium, St. Petersburger Chaussee, 5. Werst.

Museen und Gallerien:

Dom-Museum: Die culturhistorische Abtheilung ist jeden Sonntag und Mittwoch von 12—3 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 20 Kopeken. Die naturhistorische Abtheilung ist am Sonntag und Mittwoch von 12—2 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 15 Kopeken. Man wende sich an den Kastellan.

Die Städtische Gemälde-Gallerie und Gemälde-Gallerie des Kunst-Vereins, Todlebenboulevard 4. Geöffnet täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, von 12—4 Uhr Nachmittags. Entrée 20 Kopeken.

Der Salon des Kunst-Vereins, Basteiboulevard 9a. Permanente Ausstellung von Gemälden, Photogravüren, Skizzen etc. Entrée 30 Kopeken.

Die Brederloo'sche Gemälde-Gallerie, Kleine Sündenstrasse 1, I. Etage. Geöffnet am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11—4 Uhr Nachmittags. Am Sonntag von 12—4 Uhr Nachmittags. Entrée frei. Katalog 60 Kopeken.

Ethnographisches Museum des Riga'schen Lettischen Vereins im Hause desselben, Pauluccistr. 13.

Bibliotheken:

Stadt-Bibliothek, in der ersten Etage des Rathhauses. Geöffnet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 1—4 Uhr. Vom 20. Juni bis 1. August nur

Dienstags von 1—4 Uhr. Das Stadt-Archiv befindet sich im Dom-Museum und ist von 1—4 Uhr geöffnet. Bibliothek und Archiv der Livländischen Ritterschafft, im Ritterhause. Geöffnet täglich, ausser Sonntags und Mittwochs, von 1—4 Uhr.

Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, im oberen Stockwerk des Dom-Museums.

Bibliothek des Baltischen Polytechnikums, im ersten Stock rechts. Geöffnet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Ferien, von 10—1 Uhr und von 5—7 Uhr.

Vergnügungen.

Theater:

Stadt-Theater auf dem Theaterplatz, für deutsche Oper, Operette, Schau- und Lustspiel und Posse. Spielzeit vom 20. August bis 20. Mai (1901 bis 20. Juni). Beginn der Vorstellungen um 7 Uhr Abends. Die Tageskasse (Eingang vom Theaterboulevard) ist geöffnet von 9—1 Uhr Vormittags und von 4¹/₂—5¹/₂ Uhr Nachmittags. Die Abendkasse wird um 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Theaterzettel à 5 Kopeken an der Kasse. Aufbewahrung der Garderobe 5 Kopeken à Person. Gewöhnliche Preise:

Fremden-Loge	2	Rubel	75	Kop.
I. Rang-Balkon-Loge	2	„	25	„
I. Rang-Loge	1	„	70	„
Orchester-Loge	2	„	—	„
Parquet-Loge	1	„	70	„
I. Parquet (1.—9. Reihe)	1	„	70	„
II. Parquet A (10.—12. Reihe)	1	„	40	„
II. Parquet B (13.—18. Reihe)	1	„	15	„
Parterre	—	„	85	„
Stehparterre	—	„	60	„
II. Rang-Balkon	1	„	15	„
II. Rang-Loge	—	„	90	„
III. Rang-Balkon (1.—3. Reihe)	—	„	60	„
III. Rang-Balkon (4.—6. Reihe)	—	„	45	„
Gallerie, Stehplätze	—	„	30	„

Inhaber von Checkbillets haben beim Besuch des Theaters den Check dem Kassirer zum Anheften des Originalbillets vorzulegen, da nur solche Checks zum Besuch der Vorstellungen berechtigen. Die gelösten Billets und die Checkbillets haben nur für den Tag Gültigkeit, für welchen sie gelöst sind. Bei Abänderungen werden die gelösten Billets auf Wunsch an demselben Tage an der Kasse zurückgenommen und die Checkbillets gegen neue Checks umgetauscht.

Russisches Theater im „Ulei“, Kalkstrasse 18, für russisches Schau- und Lustspiel. Vorstellungen am Sonntag, Mittwoch und Freitag. Spielzeit vom 1. September bis zu den Fasten. Beginn der Vorstellungen um $1\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Gewöhnliche Preise:

Logen (zu 5 Plätzen)	7	Rubel	10	Kop.
1. Reihe	2	„	10	„
2. und 3. Reihe	1	„	60	„
Einzelne Logenplätze	1	„	50	„
4.—6. Reihe	1	„	35	„
7.—10. Reihe	1	„	10	„
11.—14. Reihe	—	„	80	„
15.—19. Reihe	—	„	65	„
20.—23. Reihe	—	„	30	„

Lettisches Theater im Hause des Lettischen Vereins, Pauluccistrasse 13, Spielzeit vom 1. September bis zum 1. Mai. Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr Abends. — Preise der Plätze: Saal 1 Rubel 50 Kopeken, 75 Kopeken und 50 Kopeken, Gallerie 30 Kopeken.

Hagensberger Sommer-Theater, Kalnezeem'sche Strasse 11, 5 Minuten vom Landungsstege der Dampfer (Fuhrmann 10 Kopeken), deren letzter im Sommer um 12 Uhr Nachts von dort abgeht. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um $8\frac{1}{4}$ Uhr Abends, an Sonntagen um 7 Uhr Abends.

Inhaber von Theaterbillets zahlen kein Garten-Entrée. Spielzeit von Mitte Mai bis Mitte August. Die Platzpreise variiren.

Circus:

Im Circus Salamonsky, Pauluccistrasse 4. Die Platzpreise variiren.

Variétébühnen:

Schnelle's Variété, Elisabethstrasse 61, mit Gartenbühne im Sommer. — Specialitätenbühnen im Kaiserlichen Garten (Winter und Sommer) und Hagensberger Park (Winter).

Concerte:

Im Winter: Concerte gastirender Künstler im Saale des Schwarzhäupterhauses und Gewerbevereins. Im Wintergarten des Wöhrmann'schen Parks ausländisches Streich-Orchester. Wohlthätigkeits-Concerte im Gewerbeverein und „Ulei“. Concert-Abende des Kaiserl. Russischen Musikalischen Vereins etc.

Im Sommer: Militair-Concerte im Wöhrmann'schen Park, Kaiserlichen Garten, Thorensberger Stadtpark und Mittwochs und Sonnabends im Schützengarten (Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt).

Oeffentliche Gärten:

Wöhrmann'scher Park. Im Sommer täglich, ausser Mittwochs und Sonnabends, von 6—11 Uhr Abends, Sonntags auch von 3—5 Uhr Concerte einer Militair-Capelle. Entrée frei. Im Winter, während der Saison jeden Abend, an Sonn- und Feiertagen auch Nachmittags, Concerte eines ausländischen Strëich-Orchesters im Wintergarten. Entrée 35, 50 oder 75 Kopeken.

Kleiner Wöhrmann'scher Park. Entrée frei.

Kaiserlicher Garten. Im Sommer täglich Vorstellungen eines Varieté-Ensembles, Militair-Concerte. Im Winter Specialitäten-Theater in der gedeckten Glas-Veranda, Schlittschuhbahnen und Eisberge.

Schützengarten. Im Sommer Militairmusik am Mittwoch und Sonntag von 5 Uhr an. Geöffnet nur für Mitglieder, doch können Fremde eingeführt werden.

Hagensberger Park in Hagensberg, Kalnzeem'sche Strasse No. 11, 5 Minuten vom Dampfbootstege. Sommer-Theater. Im Winter Concerte. Garten-Entrée 15 Kopeken.

Sport:

Pferderennen des „Rigaer Renn-Vereins“ bei Solitude (Riga-Tuckumer Bahn). Extrazüge zu den Rennen, deren Termine in den Tagesblättern bekannt gemacht werden.

Trabrennen des „Rigaer Trabrenn-Vereins“ im Frühjahr und Herbst auf dem Hippodrom am Ausgange der Schützenstrasse.

Segelregatten des „Rigaer Yacht-Club“ und „Livländischen Yacht-Club“ auf der See, Düna, dem Stintsee und der Aa bei Majorenhof.

Ruderregatten des „Rigaer Ruder-Club“ auf dem Stintsee, der Düna und der Aa bei Majorenhof.

Wettfahren der Velocipedisten-Vereine: „I. Rigaer Velocipedisten-Verein“, Radfahrer-Vereinigung „Union“ Russland „Abtheilung Riga“, „II. Rigaer Radfahrer-Verein“, Russischer Velocipedisten-Verein „Kruschok“ und der „Rigaschen Abtheilung des Russischen Touring-Club“ auf den eigenen Velodromen im Kaiserlichen Garten, Schützengarten, an der Nikolaistrasse 67 und auf der Bahn des Trabrenn-Vereins.

Vereine.

Fach-Vereine:

Der Gewerbe-Verein, Grosse Königsstrasse 30. Grosser Concertsaal. Im Winter musikalische und dramatische

Abend-Unterhaltungen, Bälle etc., reichhaltige Leihbibliothek, Turnsaal und Kegelbahn.

Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen im Lokale des Dom-Museums. Bibliothek geöffnet Mittwochs und Sonntags von 12—3 Uhr.

Der Verein für Geschichte und Litteratur in Riga.

Der Naturforscher-Verein, Sammlungen im neuen Dom-Museum, geöffnet Sonntags von 12^{1/2}—2^{1/2} Uhr.

Der Technische Verein, im Polytechnikum.

Der Architecten-Verein, Local im Hôtel Frankfurt am Main.

Der Kunst-Verein, Todlebenboulevard 4, Sammlungen im Kunst-Verein und im Salon des Kunst-Vereins, Basteiboulevard 9a.

Der Verein zur Förderung des Kunstinteresses durch Wander-Ausstellungen.

Der Photographische Verein in Riga.

Die lettische litterarische Gesellschaft in Riga.

Der Rigasche lettische Verein, Pauluccistrasse 13.

Die Gesellschaft der freipracticirenden Aerzte in Riga.

Die Gesellschaft der russischen Aerzte in Riga, Kleine Münstereistrasse 1.

Der Kaufmännische Verein, im Hause der Börsenbank.

Die russische dramatische Gesellschaft, im Hause Wöhrmann, Ecke der Alexander- und Elisabethstrasse.

Die gemeinnützige und landwirthschaftliche Gesellschaft für Süd-Livland.

Die Rigasche Abtheilung des Kaiserlich-russischen Gartenbau-Vereins, Alexanderboulevard 1.

Der Rigasche Gartenbau-Verein, Vereinshaus im dendrologisch-pomologischen Garten an der verlängerten Ritterstrasse.

Der Rigasche Geflügelzucht-Verein.

Der Verein practischer Bienenzüchter, Suworowstrasse 71.

Der Baltische Verein von Liebhabern reinblütiger Hunde.

Geselligkeits-Vereine:

Die Schwarzhäupter, Rathhausplatz.

Die Musse, Grosse Königsstrasse 4.

Die Ressource, Rathhausplatz.

- Die Euphonie-Gesellschaft, Local: Hôtel Frankfurt am Main.
Der Rigaer Schützen-Verein, Vereinshaus im Schützengarten.
Der Russische Club, im Vereinshause „Ulei“.
Der Russische Gesellschaftliche Verein, Haus Wöhrmann.
Der Russische Geselligkeits-Verein in Riga, Elisabethstrasse 81.
Der Englische Club, Local, Hôtel St. Petersburg.
Die Krakenbank in Riga, Pauluccistrasse 8.
Der Hagensberg'sche Geselligkeits-Verein, Taubenstrasse 15.
Der Verein Deutscher Reichsangehöriger.

Musikalische Vereine:

- Die Rigaer Abtheilung der Kaiserlich-russischen Musikalischen Gesellschaft.
Die Rigaer Liedertafel, in der St. Johannisgilde.
Der Rigaer Liederkranz, in der Grossen Gilde.
Der Rigaer Männergesang-Verein, im Schützenhause.
Der Bach-Verein, in der Aula der Stadt-Töchterschule.
Der Wagner-Verein.
Der Musikalische Verein „Crescendo“, in der Aula des Stadtgymnasiums.
Der Sängerkreis des Rigaer Gewerbe-Vereins, im Gewerbe-Verein.
Der Russische Männergesang-Verein „Bajan“.
Der Verein zur Pflege des vierstimmigen Männergesangs „Lyra“, Jakobsstrasse 3.
Der Rigasche lettische Gesang-Verein, im lettischen Vereinshause.
Der Rigasche estnische Gesang-Verein „Imanta“, in der Mineralwasser-Anstalt.
Der litterarisch-musikalische Verein der polnischen Gesellschaft Rigas „Auszra“, Schwimmstrasse 27.
Der Rigaer Gesang-Verein „Rota“, im Bazar Berg, Q. 84.
Der Blas-Orchester-Verein „Hüon“.
Der Rigaer Zitherspieler-Verein „Livonia“, im Schützenhause.
Der Männergesang-Verein „Gutenberg“, Elisabethstrasse 83.
Der Dilettanten-Orchester-Verein „Harmonie“, in der Mineralwasser-Anstalt.

Sport-Vereine:

- Der Rigasche Renn-Verein, Hippodrom in Solitüde.
Der Rigaer Trabrenn-Verein, Rennbahn am Ausgang der Schützenstrasse.
Der Tattersall zu Riga, Schützenstrasse.
Der Rigasche Reiter-Verein, im Tattersall.
Der I. Rigaer Velocipedisten-Verein, Vereinshaus und Bahn im Kaiserlichen Garten.
Der II. Rigaer Radfahrer-Verein, Bahn an der Nikolaistrasse 67.
Die Rigasche Abtheilung der Radfahrer-Vereinigung „Union“ Russland, Bahn im Schützengarten.
Die Rigasche Abtheilung des russischen Touring-Club, Bahn im Rayon der Traberbahn.
Der russische Radfahrer-Verein „Krushok“, Bahn im Rayon der Traberbahn.
Der Rigaer Ruder-Club, Clubhaus auf der Insel am Hagensberger Dampfbootstege.
Der Rigaer Yacht-Club, Clubhaus auf dem Kiepenholm.
Der Livländische Yacht-Club, Clubhaus auf dem Kiepenholm.
Die Kaiserlich-russische Jagd-Gesellschaft, Abtheilung Riga, Schiessstand in Solitüde.
Der Rigaer Jäger-Verein, Local im oberen Saal des Schützenhauses.
Der Rigaer Schach-Verein, Nikolaistrasse 37.
Der II. Rigasche Schach-Verein.
Der Rigasche Turn-Verein, in der Turnhalle.
Der Rigasche Athleten-Club, im Turnsaal des Nikolai-Gymnasiums.
-

- Die Euphonie-Gesellschaft, Local: Hôtel Frankfurt am Main.
Der Rigaer Schützen-Verein, Vereinshaus im Schützengarten.
Der Russische Club, im Vereinshause „Ulei“.
Der Russische Gesellschaftliche Verein, Haus Wöhrmann.
Der Russische Geselligkeits-Verein in Riga, Elisabethstrasse 81.
Der Englische Club, Local, Hôtel St. Petersburg.
Die Krakenbank in Riga, Pauluccistrasse 8.
Der Hagensberg'sche Geselligkeits-Verein, Taubenstrasse 15.
Der Verein Deutscher Reichsangehöriger.

Musikalische Vereine:

- Die Rigaer Abtheilung der Kaiserlich-russischen Musikalischen Gesellschaft.
Die Rigaer Liedertafel, in der St. Johannisgilde.
Der Rigaer Liederkranz, in der Grossen Gilde.
Der Rigaer Männergesang-Verein, im Schützenhause.
Der Bach-Verein, in der Aula der Stadt-Töchter Schule.
Der Wagner-Verein.
Der Musikalische Verein „Crescendo“, in der Aula des Stadtgymnasiums.
Der Sängerkreis des Rigaer Gewerbe-Vereins, im Gewerbe-Verein.
Der Russische Männergesang-Verein „Bajan“.
Der Verein zur Pflege des vierstimmigen Männergesangs „Lyra“, Jakobsstrasse 3.
Der Rigasche lettische Gesang-Verein, im lettischen Vereinshause.
Der Rigasche estnische Gesang-Verein „Imanta“, in der Mineralwasser-Anstalt.
Der litterarisch-musikalische Verein der polnischen Gesellschaft Rigas „Ausra“, Schwimmstrasse 27.
Der Rigaer Gesang-Verein „Rota“, im Bazar Berg, Q. 84.
Der Blas-Orchester-Verein „Hüon“.
Der Rigaer Zitherspieler-Verein „Livonia“, im Schützenhause.
Der Männergesang-Verein „Gutenberg“, Elisabethstrasse 83.
Der Dilettanten-Orchester-Verein „Harmonie“, in der Mineralwasser-Anstalt.

Sport-Vereine:

Der Rigasche Renn-Verein, Hippodrom in Solitüde.
Der Rigaer Trabrenn-Verein, Rennbahn am Ausgang der Schützenstrasse.

Der Tattersall zu Riga, Schützenstrasse.

Der Rigasche Reiter-Verein, im Tattersall.

Der I. Rigaer Velocipedisten-Verein, Vereinshaus und Bahn im Kaiserlichen Garten.

Der II. Rigaer Radfahrer-Verein, Bahn an der Nikolaistrasse 67.

Die Rigasche Abtheilung der Radfahrer-Vereinigung „Union“ Russland, Bahn im Schützen-garten.

Die Rigasche Abtheilung des russischen Touring-Club, Bahn im Rayon der Traberbahn.

Der russische Radfahrer-Verein „Krushok“, Bahn im Rayon der Traberbahn.

Der Rigaer Ruder-Club, Clubhaus auf der Insel am Hagensberger Dampfbootstege.

Der Rigaer Yacht-Club, Clubhaus auf dem Kiepenholm.

Der Livländische Yacht-Club, Clubhaus auf dem Kiepenholm.

Die Kaiserlich-russische Jagd-Gesellschaft, Abtheilung Riga, Schiessstand in Solitüde.

Der Rigaer Jäger-Verein, Local im oberen Saal des Schützenhauses.

Der Rigaer Schach-Verein, Nikolaistrasse 37.

Der II. Rigasche Schach-Verein.

Der Rigasche Turn-Verein, in der Turnhalle.

Der Rigasche Athleten-Club, im Turnsaal des Nikolai-Gymnasiums.

Rundgang durch die Stadt.

Den Mittelpunkt der inneren Stadt, von dem aus wir unsere Wanderung beginnen, bildet der Rathhausplatz, ein ziemlich regelmässiges Viereck, in dessen Mitte sich über einem artesischen Brunnen eine etwa 9 Fuss hohe Rittergestalt erhebt. Dieses nach einem Entwurf des Dombau-Architecten Dr. Neumann von dem Bildhauer Volz aus grauem Sandstein gehauene Standbild wurde im Jahre 1897 zumeist auf Kosten der Umwohner des Platzes errichtet und steht mit dem Antlitz dem

Rathhause zugekehrt, das in den Jahren 1750—1765 an derselben Stelle erbaut wurde, wo das alte, schon im 14. Jahrhundert errichtete Rathhaus gestanden hat. Den Giebel des im Jahre 1847 vom Stadtbaumeister Felsko um ein drittes Stockwerk erhöhten Gebäudes schmückt das Wappen der Stadt, über welchem die Figur der Justitia steht. Den Balkon tragen toscanische Säulen, und die 4 das freistehende Haus umgebenden Trottoirs werden zur Strasse von 49 mit der Mündung nach unten eingegrabenen alten eisernen Kanonenrohren eingesäumt. Das schlanke Thürmchen ist 1900 einer Renovation unterzogen worden, wobei auch das Uhrwerk reparirt wurde. Seit der im Jahre 1889 erfolgten Auflösung des alten Rigaschen Rathes sind im Rathhause die etwa 60000 Bände zählende, Miniaturen, Incunabeln, Lutherbriefe und andere beachtenswerthe Werke enthaltende Stadtbibliothek (Besichtigung täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 1—4 Uhr Nachmittags), das Waisengericht und die Stadt-Discountbank untergebracht. Unverändert ist nur der grosse Rathssaal mit den Lehnstühlen der Rathsherren und dem grossen Tisch in den Bibliotheksräumen erhalten. Auf der andern Seite des Platzes, dem Rathhause gegenüber, erhebt sich das Haus der Compagnie der

Schwarzen Häupter, das älteste Profangebäude der Stadt, früher das „Neue Haus“ genannt. Wahrscheinlich in der Mitte des 14. Jahrhunderts als Versammlungshaus für

die Grosse und Kleine Gilde errichtet, wurde es seit 1477 von der Grossen Gilde und der Compagnie der Schwarzen Häupter zum Abhalten von Festlichkeiten benutzt und ging schliesslich in den Alleinbesitz der letzteren über. 1620 wurde die Façade des Hauses, die früher gothisch gebildet war, einer Renovation im Stil der holländischen Renaissance unterzogen und erhielt etwa um dieselbe Zeit den schmiedeeisernen Giebelschmuck und das künstliche Uhrwerk mit dem ewigen Kalender. 1889 wurden die 4 mittleren gothischen Blenden mit den Wappen der Hansastädte Riga, Hamburg, Lübeck und Bremen und den 4 mythologischen Figuren geschmückt. Der niedrige Vorbau trägt ebenfalls alten und neuen Schmuck. Rechts vom Portal ist in gothischer Umrahmung der heil. Mauritius mit Standarte und Schild dargestellt, links die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde. Beide Malereien stammen etwa aus den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts; die unter ihnen auf Bronce tafeln eingegrabenen Inschriften sind vom Jahre 1522 datirt. Das Medaillon über dem Portal zeigt den Kopf des Königs Artus, und die Beschläge krönen zwei das Wappenschild der Schwarzen Häupter stützende Löwen. Der Vorbau zeigt ausserdem an der Frontseite die Wappen der Städte Reval und Dorpat und an der Seitenwand die Wappen der Grossen und Kleinen Gilde und der Stadt Riga. Als Eckverzierung desselben dient eine vergrösserte Nachbildung des den ältesten Tafelaufsatz der Compagnie krönenden heil. Georg mit dem Drachen. Auch das Innere des Hauses ist sehenswerth. Den grossen Saal, der 1857 seine heutige Gestalt erhalten hat, schmücken die im Jahre 1900, soweit erforderlich, renovirten Oelportraits Ihrer Majestäten der Kaiser Nicolaus II. zu Pferde, Alexander III., Alexander II. zu Pferde, Nicolai I., Paul I. und seiner Gemahlin, Katharina II. zu Pferde, Peter III., Peter I. zu Pferde, Karl XI. zu Pferde und Karl XII. zu Pferde. Die Wände des Konferenzzimmers schmücken Büsten verschiedener Componisten. Unter dem Musikchor im grossen Saal führt, von einem grünen Vorhang verdeckt, eine wohlverwahrte Thür in ein das Silberzeug der Compagnie bewahrendes Gewölbe. Dieser Silberschatz repräsentirt ausser seinem Kunstwerth einen bedeutenden materiellen Werth und enthält als besonders hervorragende Stücke: 3 aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammende Tafelaufsätze, prachtvolle Prunkschüsseln vom Jahre 1661, 1672 und 1684, 3 silbervergoldete Humpen, deren Deckel in getriebener Arbeit die Schlacht bei Nerwa 1700, Karls XII. Sieg auf der Spilwe bei Riga 1701 und die Schlacht bei Gemauerthof 1705 darstellen, sowie mehrere durch ihre Grösse auffallende, aus neuerer Zeit stammende

Tafelaufsätze. Im Archiv der Compagnie wird das sogen. „Goldene Buch“ aufbewahrt, in welches die Namen der neugewählten Aeltesten eingetragen werden, und Fürstlichkeiten und andere hohe Besucher sich zu verzeichnen pflegen. Im December 1900 erhielten sämtliche Räume des Schwarzhäupterhauses electriche Beleuchtung.

Die Entstehung der Compagnie der Schwarzen Häupter fällt in den Anfang des 15. Jahrhunderts. Die unverehelichten jungen Kaufleute thaten sich behufs geselligen Verkehrs zusammen und versammelten sich zu gemeinsamen Besuchen der sogen. „Tränke“, der Fastnacht- und Schützenfeste, doch sind die Schwarzen Häupter nicht als eine kriegerische Genossenschaft aufzufassen, obwohl sie natürlich ihrer Bürgerpflicht genügten und in Zeiten der Gefahr sich an der Vertheidigung der Stadt beteiligten. Der Name erklärt sich daraus, dass sie den Kopf des heil. Mauritius, eines tapferen Negers in römischen Diensten, der 287 n. Chr. den Märtyrertod starb, im Wappen führen.

Hart an das Haus der Schwarzen Häupter stösst das in modernem holländischen Renaissancestil umgebaute Schwabe'sche Haus und hinter diesem, zurücktretend, liegt das

Zeughaus der Rigaer Stadtgarde zu Pferde, dessen Giebel ein alterthümliches Stadtwappen mit der Jahreszahl 1554 und dem Vermerk „Renovatum 1735“ schmückt. Die Stadtgarde wurde kürzlich aufgehoben. Ihr Ursprung datirt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Anfänglich nach der Farbe der Uniformen in eine „grüne“ und „blaue“ getheilt, bildete sie späterhin nur eine Truppe mit grüner Uniform und hatte die Aufgabe, hochgestellte Persönlichkeiten einzuholen und die Ehrenwache beim Quartier derselben zu übernehmen. In der Nähe des Rathhausplatzes, Kleine Sünderstrasse 2 im I. Stock, befindet sich die

Brederloo'sche Gemäldegalerie, die, von dem Rathsherrn Friedrich Wilhelm Brederloo begründet und, etwa 200 Gemälde zählend, zur Zeit der Familie v. Sengbusch gehört. Die Gallerie ist dem Publikum an den Montagen, Dienstagen, Donnerstagen und Freitagen von 11—4, an den Sonntagen von 12—4 Uhr Nachmittags ohne Entrée geöffnet. Von älteren Meistern sind vertreten: A. van Dyck, L. Backhuisen, Jan de Bray, Jan Brueghel d. J., Leuff de Jong, Gerrit Lundens, Gillis Tilborch, Ruijsdal u. A., von neueren: Andreas Achenbach, K. F. Lessing, H. Bärkel, E. Deger, Horace Vernet, Ludwig Richter, Pienemann u. A. (Neuer Katalog von Dr. W. Neumann für 60 Kopeken dortselbst käuflich.)

Vom Rathhausplatze gelangen wir durch die Petrikirchenstrasse zur

St. Petrikirche, von deren schlankem, 440 Fuss hohen Galleriethurm sich eine herrliche Rundschau auf die Stadt und ihre Umgebung eröffnet (Schlüssel beim Kirchendiener). Die schon im Jahre 1209 erwähnte Kirche war wahrscheinlich anfangs ein Holzbau. 1408 errichtete der Baumeister Johann Rumescotel aus Rostock den Chor aus Ziegeln. Der 75 Faden hohe älteste Thurm, der um 1490 vollendet wurde, hatte eine andere Form und stürzte im Jahre 1660 ein. Wieder aufgebaut, zerstörte der Brand von 1677 das noch unvollendete Werk, doch ging man sofort daran, Kirche und Thurm wiederherzustellen, und 1689 war der Thurm in der heutigen Gestalt fertig. Im Jahre 1721 schlug der Blitz in den Altarraum der Kirche und zerstörte diese sowie den Thurm fast vollständig. Der Wiederaufbau ging nur langsam von Statten, und erst 1746 beendete der Rigasche Zimmermann Heinrich Wülbern den Thurm. Ein grosser Theil des alten Schmuckes der Kirche wurde durch die wiederholten Feuersbrünste vernichtet. Die 3 im Jahre 1692 erbauten Portale sind unschön, doch birgt das Innere der Kirche noch manches Erinnerungszeichen an längst entschwundene Zeit. Neben den an den Wänden und Pfeilern angebrachten Wappenschilder Rigascher Bürgermeister und Rathsherren aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind das Gestühl der „Schwarzen Häupter“, die Glasgemälde der Fenster, der 8 Fuss hohe siebenarmige Messingleuchter aus dem Jahre 1596, die Grabgewölbe der Familie Berens v. Rautenfeld und Krüger, der hinter dem Altar in die Aussenwand eingemauerte Grabstein des Reformators Andreas Knöpken († 1539), sowie das im linken Seitenschiff befindliche Grabgewölbe der blauen Bürgergarde von 1743 bemerkenswerth. Das Altarbild, „Die Ausgiessung des heil. Geistes“, von Professor Steinle in Frankfurt am Main gemalt, ist in eine aus Eichenholz geschnittene und mit den Standbildern der 12 Apostel geschmückte Altarwand eingelassen, die ein Werk des Bildhauers Stepfan in Köln ist. Zu beiden Seiten des Altars sind Gedenktafeln zur Erinnerung an Andreas Knöpken und die Besuche Peters des Grossen, Alexanders I. und der Kaiserin-Wittwe Maria Feodorowna angebracht. Die Marmorkanzel ist eine Stiftung der Frau Bürgermeister Gertrud v. d. Horst und wurde vor ca. 100 Jahren in Livorno nach Entwürfen des Rigaschen Architecten Haberland von Giovanni Baratta angefertigt; den Baldachin krönt die Figur des Apostel Johannes. Sehenswerth ist ferner das Portal zum Kanzelaufgang und aus dem Silberschatz der Kirche ein Taufbecken vom Jahre 1555, ein Kelch vom Ende des

16. Jahrhunderts und eine prächtige Weinkanne vom Jahre 1635. — Am Ausgang der Herrenstrasse liegt rechts das Haupt-Postgebäude und ihm gegenüber das

Georgshospital, das, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut, insofern Beachtung verdient, als das Institut des heil. Georg als Kranken- und Armenhaus eine der ältesten Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt bildet. Den Giebel des Hauses schmückt das Reliefbild des heil. Georg im Kampf mit dem Drachen, und in die Tafel über dem Opferstock ist eine in Versen abgefasste Aufforderung zum Spenden von Gaben eingegraben.

Einige Schritte weiter in der Karlsstrasse liegt der Tuckumer Bahnhof, von dem wir, um die Ecke der Grossen Königsstrasse biegend, zum Hause des Gewerbevereins gelangen, in dessen zweitem Stock sich der grösste öffentliche Saal Rigas befindet. Durch die Weberstrasse (die sogen. Altstadt, die gegenwärtig nichts Bemerkenswerthes bietet, links lassend) und Marstallstrasse gelangen wir zur

Reformirten Kirche, die 1733 erbaut ist und 1805 durch Umbau ihre heutige Gestalt erhalten hat. Die unteren Räume dienen als Speicher und das Innere ist, dem Charakter des reformirten Bekenntnisses entsprechend, schmucklos. — Zur Vereinigung der Sünder- und Weberstrasse zurückkehrend und in die Scharrenstrasse einbiegend, gelangen wir an die

Johanniskirche, deren Portal neben dem zum Johannis- hof führenden gewölbten Thorweg liegt und mit letzterem zu den ältesten Theilen der Ende des 15. Jahrhunderts erbauten Kirche gehört. Anfänglich im Besitz der Dominikaner, wurde dieselbe nach Austreibung der Letzteren zu profanen Zwecken benutzt und 1582 der lettischen Gemeinde überwiesen, die sie bis jetzt inne hat. 1587 umgebaut, litt die Kirche 1677 und 1741 durch Feuersbrunst und 1710 durch feindliche Geschosse. Sehenswerth sind die 4 aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden Kronleuchter, sehr interessant ferner der Westgiebel, den 10 Blenden, von zierlichen Pfeilern eingefasst, füllen. Der Johanniskirche gegenüber liegt das vom Rathsherrn Nikolaus Ecke 1592 begründete Armenasyl für Bürgerwitwen, Eckens Convent genannt, dessen unansehnliche Façade ein steinernes Reliefbild (Christus hilft einem um Beistand flehenden Weibe) schmückt. Hinter diesem Gebäude liegen die Häuser des Convents zum Heiligen Geist, einer seit der Gründung Rigas bestehenden Wohlthätigkeitsanstalt. Im Hofe des Convents befinden sich das 1492 von Johann Camphusen gestiftete Camphausens Elend und das 1488 gegründete Haus der

Grauen Schwestern, ein Verein, der aus dem Convent der Beguinen hervorgegangen ist, die sich mit Krankenpflege und Kindererziehung beschäftigten. Hier befinden sich auch die Reste der ältesten Kirche Rigas, der St. Georgskirche, die Ende des 17. Jahrhunderts in 3 Speicher umgewandelt ist.

In der Kalkstrasse steht das 1881 nach Plänen des Stadtarchitecten Schmäling erbaute russische Gesellschaftshaus „Ulei“ (Bienenstock), — gegenwärtig im Besitz der dritten gegenseitigen Creditgesellschaft —, in dessen oberen Stockwerken sich der Concertsaal und die Clubräumlichkeiten des russischen Clubs befinden. In der Grossen Königsstrasse sub No. 4 liegt das Haus der Mussengesellschaft, das, 1782 von Geheimrath v. Vietinghoff als Theater- und Ballhaus erbaut, im Jahre 1787 von der damals begründeten Mussengesellschaft bezogen wurde. Bis 1863 fanden hier die Theatervorstellungen statt. — In die Kalkstrasse zurückkehrend, gelangen wir nach einigen Schritten an das auf der linken Strassenseite liegende

Haus der Städtischen Sparkasse, das frühere Waisenhaus, das, als Stiftung des Aeltesten Grosser Gilde Claus Kempe und zwei anderer Rigascher Bürger 1651 erbaut und 1691, 1845 und 1891 renovirt, gegenwärtig eine stattliche, der Frühgothik entlehnte Façade aufweist und den Stadt-Lombard beherbergt. Das Haus vis-à-vis der Sparkasse, sub No. 14, trägt über dem Portal die Inschrift „Gott dem Herrn die Ehr allein soll stets unser Rühmen sein“ und zeigt ein neben dem zweiten Fenster der oberen Etage angebrachtes Hufeisen sowie die vergoldete Abbildung desselben auf der Fensterscheibe. Der Ueberlieferung nach ist dieses Hufeisen von dem Pferde eines 1812 durch die Strassen sprengenden Kosaken in die betreffende Scheibe geschleudert worden und von dem damaligen Hausbesitzer als Erinnerungszeichen am Hause angebracht worden. — Wenden wir uns nun zurück, gehen die Kalkstrasse wieder hinauf und biegen rechts in die Scheunenstrasse ein, so kommen wir am Ende derselben auf die

Börse hinaus, die, 1852—55 nach Plänen des Akademikers H. v. Bosse und des Architecten Hess im Stile der Renaissance erbaut, eines der schönsten Gebäude der Stadt bildet. — Gegenüber, in der Grossen Schlosstrasse, liegt die

Börsenbank, ein 1887—88 nach Plänen des Akademikers H. Scheel errichteter, gleichfalls sehr stattlicher Bau, dessen unterer Theil mit grauem Marmor verblendet ist, während die übrigen Stockwerke aus rothem Ziegelmauerwerk bestehen und die Gesimse in Haustein ausgeführt sind. Nur einige Schritte weiter, auf dem Domhofs, erhebt sich die

Domkirche oder **Marienkirche**, das älteste Gotteshaus

der Stadt. Der erste Holzbau brannte im Jahre 1215 nieder, doch wurde der Wiederaufbau sofort wieder begonnen und zwar in den Haupttheilen in romanischem Stil, während die späteren Umbauten in gothischem Stil ausgeführt sind. Den Thurm krönte anfangs eine schlanke Spitze, doch brannte er im Jahre 1547 aus und wurde erst 1595 wieder hergestellt. 1775 erhielt er die ihn heute noch krönende stilwidrige Haube. — Wir betreten die Kirche durch das in neuerer Zeit erbaute Portal und steigen einige Stufen in die Vorhalle hinab, aus welcher Glasthüren in das mittlere Schiff der Kirche führen, deren Inneres sich dem Beschauer von hier in ganzer Schönheit präsentirt. Zu beiden Seiten des Haupteingangs erinnern kupferne Gedenktafeln an den ersten Superintendenten Rigas Jacob Battus (links) und den in der Schlacht von Kirchholm 1605 gefallenen schwedischen Feldherrn Aders Linderson (rechts). Die fünf Glasgemälde der Fenster des Südschiffes stellen die wichtigsten Momente aus dem Leben Christi dar: die Geburt Christi, Taufe Christi, die Bergpredigt, das Abendmahl und Christus am Kreuz, und sind, wie auch die übrigen Fenster des Quer- und Nordschiffes, von dem Historienmaler Anton Dietrich gemalt. Links vom Gange befindet sich das Gestühl der Schwarzen Häupter, der Grossen und Kleinen Gilde und das Gestühl des Raths. In die Wände der Seitencapelle sind 2 frühere Altarplatten und 4 aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammende Grabsteine eingemauert. Das Fenster des Querschiffes stellt Moses und Elias dar und ist von der Familie von Ceumern gestiftet, Nachkommen des 1692 verstorbenen Geschichtsschreibers Caspar von Ceumern, dessen Grabstein in die Wand unter dem Studentenchor eingelassen ist. Zum Altarchor führt eine Stufe empor, das mittlere Fenster stellt Christus dar und trägt die Inschrift: „Kommet her, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken.“ In der Nische links ist auf einem Stein das Bild eines Bischofs in rohen Umrissen abgebildet; unter diesem Stein ruhen die irdischen Reste des Apostels der Livländer, Meinhard, dessen Gebeine aus Uexküll nach Riga übergeführt wurden. Das Gestühl zu beiden Seiten des Altarchores stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Im nördlichen Querschiff sind mehrere Grabsteine bemerkenswerth. Der eine, im Fussboden, zeigt den letzten Rigaschen Erzbischof, Wilhelm von Brandenburg, in vollem Ornat; in die Mauer unter dem Petrus und Paulus darstellenden Fenster ist der Grabstein des 1586 hingerichteten Rathsherrn Johann Tastius eingelassen; vor diesem steht in der Ecke, von einem kunstvollen Eisengitter umgeben, das Grabmal des Burggrafen Nikolaus Ecke, das

1883 von dem Bildhauer A. Volz restaurirt ist. An der Wand hängen die Wappenschilder Carl Friedrich und Gustav von Mengdens († 1688) und das Epitaph Otto von Mengdens († 1681). Unter dem Wappen Gustav von Mengdens liegt der Leichenstein des Rigaschen Rathsherrn und Syndikus Gotthard Welling (hingerichtet 1586) und unter dem Otto von Mengdens der Grabstein der Familie Flögell. Die Gemälde der beiden Fenster in der Ecke'schen Capelle stellen Szenen aus der Vergangenheit der Stadt dar. Das erste zeigt Plettenberg, dem Bürgermeister und Rath eine Urkunde überreichend, die der Stadt Religionsfreiheit sichert (1525), das zweite den Superintendenten Samson, umgeben von den Rathmannen Nikolaus Ecke, Georg Nyenstaedt und Laurentius Zimmermann, den König Gustav Adolph am Eingange der Marienkirche begrüßend. Das erste Fenster der nächsten Capelle, der Tiesenhausen'schen, zeigt den Grafen Reinhold von Tiesenhaus mit seinem Grossneffen am Grabe der Vorfahren knieend und zur Mutter Gottes hinaufblickend, rechts steht der Ritter des Schwertbrüderordens, Engelbrecht von Tiesenhausen, der Hintergrund zeigt das Stammschloss der Tiesenhausen; das zweite Fenster stellt den Bau des Domes durch Bischof Albert dar. Sehr schön ist das 1611 von Caspar von Tiesenhausen gestiftete Epitaph zum Andenken an seine Gattin, geb. Marie von Effem, dessen Mittelmälde Christus am Kreuz darstellt, vor dem der Stifter, seine Gattin und Töchter knieen. Unter diesem Epitaph ist in der Wand der Grabstein Marie von Tiesenhausen's eingemauert. Vor dieser Capelle steht die 1641 von dem Rathsherrn Ludwig Hintelmann gestiftete Kanzel. — Das Orgelgehäuse ist 1601 von dem Meister Jacob Rab geschnitzt, die 1883 von Walcker & Co. in Ludwigsburg erbaute Riesenorgel hat 126 Register mit 6800 Orgelpfeifen.

Wenden wir uns nun zum Kreuzgang, dem schönsten Bauwerk Alt-Rigas, dessen Entstehung in das Ende des 13. Jahrhunderts fällt. Der Kreuzgang besteht aus $28\frac{1}{3}$ Kreuzgewölben, in deren innere Arkadenbogen mit Namen und Wappen versehene Gedenktafeln eingelassen sind, zum Andenken an die Spender der Capitalien, mit deren Hülfe die Wiederherstellung der Kreuzgänge in ihrer ursprünglichen Schönheit ermöglicht wurde. Der östliche Flügel ist den Gliedern der Baltischen Ritterschaft, der südliche verschiedenen Corporationen und der westliche Rigaschen Familien eingeräumt. An der Mitte des südlichen Kreuzgangs ragt ein capellenartiger Vorbau, das sogen. Tonsorium, hervor, das ein Sandsteinbecken umschliesst. Im Klostergarten, an der Nordwand der Domkirche, hat eine von C. Bernewitz

in Berlin modellirte Broncestatue des Bischofs Albert Aufstellung gefunden. Bemerkenswerth ist hier noch ein Grabstein, unter welchem die bei der Reconstruction des Dombanges und der Abtragung des Friedhofes zu Tage getretenen menschlichen Gebeine bestattet sind. Die früheren Räume der Domschule im südlichen und westlichen Flügel sind neuerdings in gothischem Stile umgebaut worden und dienen gegenwärtig als Dom-Museum wissenschaftlichen Zwecken. Der Neubau in der Palais- und Kleinen Schulenstrasse hat eine bemerkenswerthe Façade. Ueber dem Portal ist das Wappen der Stadt Riga angebracht, während zu beiden Seiten der Portalbekrönung Löwen die Wappenschilder des Domcapitels und des Erzstiftes stützen. Zwischen den Fenstern des oberen Stockwerkes sind die Wappen von Kurland, Livland, Estland und Oesel und an der Langseite die Wappen der Städte Dorpat, Pernau, Fellin, Wenden, Wolmar, Walk, Lemsal, Reval, Mitau und Libau angebracht. Links vom Portal steht über dem Eingang zum Kreuzgange das Steinbild des heil. Paulus, rechts ist in die Wand eine Steintafel eingelassen, die eine in römischen Majuskeln ausgeführte lateinische Inschrift trägt. Die Inschrift besagt, dass im Jahre 1889 die Nachkommen dieses alte, wieder hergestellte Kloster den freien Künsten eingeräumt haben.

Links vom Portal der Domkirche liegt der Herderplatz mit dem Herderdenkmal, das 1864, genau 100 Jahre nach der Einwanderung des Dichters, errichtet und jetzt von einem gitterumfassten Blumenbeet umgeben ist. Als Domschullehrer, Prediger und Stadtbibliothekar hat Herder von 1764—69 in Riga gewirkt. Das dem Denkmal gegenüber liegende Haus No. 1, in welchem der Dichter wohnte, schmückt eine an seinen hiesigen Aufenthalt erinnernde Tafel. Hier am Herder- und Domplatz befinden sich auch die Redactionen der drei örtlichen deutschen Zeitungen, der „Düna-Zeitung“, des „Rigaer Tageblatt“ und der „Rigaschen Rundschau“.

Kehren wir nun zur Schloßstrasse zurück und gehen dieselbe hinauf, so sehen wir links in der Anglikanischen Strasse, hinter dem neuen originellen Bau des Kirchenhauses, die 1857—59 von Architect Felsko in gothischem Stil erbaute

Anglikanische Kirche vor uns, die den Namen „The Factory Church of St. Saviour, Riga“ trägt und mit der Front zur Düna steht. Bemerkenswerth sind die Glasmalereien der 6 grossen Seitenfenster und des Altarfensters, das die Kreuzigung Christi darstellt. — An der Mündung der Schloßstrasse in den Schloßplatz erhebt sich die der „Mutter Gottes, der Schmerzensreichen“ gewidmete

Katholische Kirche, deren Bau im Jahre 1785 beendet und eingeweiht wurde. — Einige Schritte weiter und wir stehen vor dem

Schlosse, das um 1330 für das 1297 von den Rigaschen Bürgern zerstörte erste Ordensschloss an dieser Stelle erbaut, aber schon 1484 wieder zerstört wurde. 1515 unter Plettenberg wieder aufgebaut, erfuhr es in den Jahren 1682, 1783 und 1843—44 verschiedene wesentliche Umbauten. Treten wir durch das Hofthor ein, so sehen wir rechts die Gebäude der Vorburg vor uns, die gegenwärtig die Wohnräume des livländischen Gouverneurs enthalten; links befindet sich der alte Thorweg, über dem in einer Nische zwei Reliefbilder angebracht sind, von denen das eine in gothischer Umrahmung die Madonna mit dem Christuskinde, auf einer Mondsichel stehend und von einer Flammenglorie umgeben, darstellt, während das andere den Ordensmeister Walter von Plettenberg verkörpert. Beide Bilder führen die Inschrift: „Wolter Plettenborch mester to Liflande deutsches ordens anno dmi MCCCCCXV (1515)“, das eine in lateinischen, das andere in gothischen Schriftzeichen. Das Schloss enthält eine Sammlung von Bildern der früheren General-Gouverneure und der Gouverneure von Livland, sowie sehenswerthe Gemächer für die Kaiserliche Familie. Die Kirche ist der Himmelfahrt Mariä geweiht. — Dem Schlosse gegenüber erhebt sich auf dem Schlossplatze die von der Rigaschen Kaufmannschaft zum Andenken an die 1814 erfolgte Befreiung von dem Napoleonischen Joch im Jahre 1818 errichtete, 26 Fuss hohe, granitene Siegessäule, die eine bronzene, einen Lorbeerkranz haltende Victoria-Statue trägt. Der auf den Ecken mit bronzernen Adlern geschmückte Sockel weist eine russische und eine lateinische Inschrift, das Staatswappen und das Wappen der Stadt auf.

Links vom Schlosse liegt die Hauptwache, an der Ostseite des Schlossplatzes das Hôtel de St. Pétersbourg und das frühere Gouvernements-Gymnasium, das gegenwärtig die Wohnung und die Kanzlei des Curators des Rigaeer Lehrbezirks enthält. — Von hier gelangen wir durch die Kleine Schlosstrasse zur russischen

Alexeikirche, die auf den Ruinen der früheren katholischen Maria-Magdalenenkirche auf Befehl Peters des Grossen erbaut worden ist. Ihre gegenwärtige Gestalt hat die Kirche erst zwischen 1751 und 1761 während der Verwaltung des livländischen Gouvernements durch den General-Gouverneur Fürsten Wladimir Petrowitsch Dolgorukow erhalten, der auch hier bestattet ist († 1761). In der Kirche ruhen ferner: Der Rigasche General-Gouverneur Nikita Iwa-

nowitsch Repnin († 1726), sein Sohn, der General-Feldzeugmeister Wassily Nikitsch Repnin († 1794), ein Capitain Menschikow († 1754), der General en chef Wassily Lapuchin und der General-Lieutenant Sybin, welch beide Letzteren in der Schlacht bei Gross-Jägersdorf im Jahre 1757 gefallen und hier bestattet sind. — Dicht neben der Alexeikirche liegt die

Jakobikirche, die 1226 zum ersten Mal erwähnt wird und theils in romanischem, theils in gothischem Stil erbaut ist. Ende des 15. Jahrhunderts wurde die Kirche durch Umbauten erweitert und ging in der Reformationszeit in den Besitz der Stadt über, woran eine in der Sakristei angebrachte Gedenktafel erinnert. 1582 wiederum dem katholischen Clerus eingeräumt, fiel sie erst mit der Besetzung Rigas durch Gustav Adolph wieder den Evangelischen zu und gilt gegenwärtig als Kronskirche, zu der alle Beamten lutherischer Confession sich halten. Die Kirche hat mehrmals durch Bombardement und Feuer gelitten: so in den Jahren 1482, 1656 und 1710. Im Jahre 1886 wurden die schönen alten Deckenmalereien der Apsis wieder erneuert. Bemerkenswerth sind ferner der aus dem Jahre 1680 stammende aus Holz geschnitzte Altar, den der Namenszug des schwedischen Königs Karl XI. mit Krone schmückt, das Christus in der Glorie (Copie nach Raphael) darstellende Altarbild, gemalt 1844 von Heutner, die die Wände der Sakristei schmückenden 2 Büsten und 11 Portraits früherer General-Superintendenten, sowie ein aus der katholischen Zeit stammender silbervergoldeter Kelch mit dem herrmeisterlichen Wappen und den Namen Dietrich und Heinrich Rummel. Am Thurm hängt unter Bedachung eine aus dem Jahre 1509 stammende, Sanct Blasius geweihte Glocke, die noch heute die Stunden schlägt und Arme-Sünderglocke genannt wird. — Der Kirche gegenüber an der Klosterstrasse liegt das

Ritterhaus, das 1864—66 nach den Plänen des Architecten R. Pflug im Stil florentinischer Renaissance erbaut wurde. An Stelle dieses Hauses stand früher ein von der hohen Krone der livländischen Ritterschaft überlassenes Haus, in welchem diese ihre Versammlungen abhielt. An der Front rechts vom Portal sind über den Fenstern die Wappen des Rigaschen und Wendenschen Kreises, das Reichswappen, die Wappen des Dörptschen und Pernauschen Kreises angebracht, unter denselben die Wappen der Schwertbrüder, des deutschen Ordens, der Dörptschen Stiftsritterschaft und des Rigaschen Stifts. In der Nische steht das Steinbild des Herrmeisters Walter von Plettenberg, und über dem Balkon, hoch oben, prangt das Wappen der

livländischen Ritterschaft. Die Wände der schönen Vestibülhale schmücken Rüstungen aus dem 17. Jahrhundert, und das weisse Treppenhaus mit der Marmortreppe imponirt durch seine stilvolle Ausführung. In dem prächtigen Rittersaal hängen im Fond die Bilder Ihrer Majestäten der Kaiser Nikolai II., Peters des Grossen und Pauls I., an den Seitenwänden die Wappenschilder der zum livländischen Adel gehörenden Familien, und an der Wand beim Eingange sind die Namen der livländischen Landmarschälle verzeichnet. Im Vorsaal hängen die Bilder Plettenbergs, Gustav Adolphs, der Königin Christine und Sigismunds II., und im kleinen Saal einige Gemälde Canalestras, Ansichten von Venedig darstellend. Den Speisesaal, der in gothischem Stil ausgeführt ist, schmückt ein prächtiger Kamin, an den Wänden sind auf Tafeln die Namen der Herrmeister verzeichnet. Bemerkenswerth sind ferner die im Saale des Landrathscollegiums befindlichen, dem 17. Jahrhundert angehörenden Stühle mit den in Leder gepressten Greifen. Das Gebäude enthält ausserdem eine Reihe Amtsräume und die Amtswohnungen des Landmarschalls, des residirenden Landraths u. s. w. (Besichtigung von 10—3 Uhr.)

Ein Abstecher durch die Jakobs- und Scheunenstrasse in die Kleine Gildstubenstrasse führt uns zur

Grossen Gilde, ein in den Jahren 1854—59 nach Entwürfen der Architekten Begel und Rheel in englisch-gothischem Stil errichteter stattlicher Bau, dessen Portal dem Gildstubenplatz zugekehrt und mit dem Wappen der Genossenschaft geschmückt ist. Die Grosse Gilde war ursprünglich die Vereinigung der Kaufleute in Riga; das erste Versammlungshaus, „die Stube zu Münster“, wird bereits 1330 erwähnt, und die ältesten Statuten stammen aus dem Jahre 1354. Den Vorbau krönt das Wappen der Grossen Gilde, ein goldenes Schiff, dessen Mastspitze 2 gekreuzte Schlüssel trägt. Im Innern ist beachtenswerth der aus älterer Zeit stammende „untere Saal“, dessen 12 Kreuzgewölbe von 6 mit Capitälern geschmückten achteckigen Säulen getragen werden. Dieser Saal enthält einen aus Eichenholz geschnitzten Chor, mehrere aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammende Kronleuchter und die Portraits von 4 hervorragenden Aelterleuten, sowie des General-Gouverneurs Suworow. In früheren Zeiten fanden in diesem Saal die Hochzeiten der Standespersonen statt. Die „Brautkammer“ mit prächtiger Sterngewölbedecke enthält einen 1633 errichteten schönen Sandsteinkamin und als Wandschmuck 10 Portraits russischer Kaiser und Kaiserinnen. Der „grosse Saal“ im ersten Stock weist reichen architectonischen Schmuck und 5 stilvolle Kronleuchter auf. Die Souterrainräume werden

von dem Restaurant Klosterkeller eingenommen. — Der Grossen Gilde gegenüber liegt das Haus der

Kleinen Gilde oder St. Johannisgilde, das 1864—66 nach Entwürfen des Architekten J. Felsko erbaut ist. Eine Console an der Ecke des Hauses trägt das von einem Thürmchen überragte Standbild des Schutzpatrons der Kleinen Gilde, des heil. Johannes des Täufers, die der Schmiedestrasse zugekehrte Front das Wappen. Ueber dem Portal ist das Bildniss St. Johannis mit dem Spruch „Gott segne das Handwerk“ angebracht. Das Vestibül schmücken der Reichsadler und die Wappen der Ostseeprovinzen. Links liegt der Saal der Aeltestenbank, dessen Fenstermalerei die 10 Aeltermänner in historischen Arbeitscostümen darstellen; über den Fenstern hängen die Portraits von 10 Wohlthätern der Gilde. An der gegenüberliegenden Wand sind 5 Messingtafeln angebracht mit Inschriften aus den Jahren 1744, 1831, 1839, 1866 und 1879, welche sich auf den Umbau des Gildenhauses, das Cholerajahr und die Einführung der Allerhöchst bestätigten Städteordnung beziehen. Zwei Messingtafeln zu beiden Seiten der Garderobenthür nennen die Namen der Mitglieder des letzten Rathscollégiums und der Aeltestenbank zur Zeit der Einführung der neuen Gerichtsverfassung. Bemerkenswerth sind ferner die 26 Stühle der Aeltestenbank, deren Polster im Jahre 1723 in Seidennaht ausgeführte Verzierungen aufweisen. Ueber dem Stuhle des Aeltermannes hängt das Portrait Sr. Majestät des Kaisers Nikolai II. Im Versammlungssaal der Aemter, rechts vom Vestibül, stehen die Docken der Gilde und zwischen den Bildern der Jungfrau Mariä und des heil. Joseph das Standbild des heil. Johannes. Die Wände schmücken die Portraits Kaiser Peters I., der Kaiserinnen Anna Iwanowna, Elisabeth, Katharina I. und Katharina II., der Kaiser Paul, Alexander I., Nikolai I., Alexander II., Alexander III., sowie ein Jugendportrait eines russischen Prinzen. Die Fenster führen die Wappen der 8 Aemter, die Kronleuchter stammen aus den Jahren 1735, 1747, 1777 und sind Geschenke des Schmiedes-, Schneider- und Böttcheramtes. Im Treppenhaus flankiren den Ausgang 2 aus Sandstein gehauene römische Krieger. Die Fenstermalerei stellt den Bischof Albert I., Goswin von Hericke, Walter von Plettenberg, Nikolaus Ecke, König Sigismund August, Gustav Adolph, Peter den Grossen und Alexander II. dar, und die Wände schmücken die Oelportraits der Aelterleute der St. Johannisgilde. Dem Ausgang gegenüber hängen Darstellungen des alten Hauses der Gilde und der Sandpforte. Der obere Saal enthält einen Chor und Möbel aus Eichenholz, und in den Bogenfeldern finden wir Ansichten der Städte: St. Petersburg, Bremen,

Rostock, Moskau, Hamburg, Lübeck und Riga. Die Glasmalerei der 7 grossen Fenster zeigen die 25 Amtsältermänner in historischer Tracht mit Wappen und Emblemen, 9 Medaillonportraits von Wohlthätern der Gilde, die ältesten Wappen der Stadt und der Gilde und die Docken der Gilde. Im Büffetsaal hängt ein Kronleuchter vom Jahre 1759 und eine Ansicht der alten Sandpforte. Die Wände schmücken 7 Oelportraits von Böttchermeistern, die über 50 Jahre ihr Geschäft geführt haben. Im Souterrain befindet sich das Restaurant „Johanniskeller“. — Durch die Schmiede- und Sandstrasse gelangen wir zum

Pulverthurm, dem letzten Ueberbleibsel der alten Befestigungen, dessen Grundform aus dem Jahre 1650 stammt. Der Thurm ist 90 Fuss hoch mit einer Mauerstärke von 8 Fuss und enthält 4 Stockwerke. Das jetzige spitze Dach und die mit hohen Fenstern versehene Rückwand sind erst vor wenigen Jahren, als der Thurm der Polytechniker-Corporation „Rubonia“ von der Stadt miethweise als Conventsquartier überlassen wurde, aufgesetzt resp. erbaut worden. — Von hier wenden wir uns links durch die Thurmsstrasse zum Jakobplatz, dessen ganze Südseite das

Packhaus einnimmt, ein langgestreckter, einstöckiger Bau, während an seiner Nordseite sich die Gebäude des

Zollamts, des von Professor Koch erbauten Livländischen Creditvereins und des

Nikolaigymnasiums befinden. — An der Ecke des Nikolai- und Puschkinboulevards erhebt sich der Neubau des

zweiten Stadttheaters, seit 1900 nach Plänen des Architecten W. Neumann im Bau begriffen, ihm gegenüber die

Realschule Kaiser Peters I. Einige Schritte weiter am Puschkinboulevard der stattliche Neubau des

Laboratoriums des Rigaschen Polytechnikums, gegenüber die neue electriche Centrale für die Tramwaybahn, und hinter der Citadelle, einander vis-à-vis, liegen die neu-erbaute Gewerbeschule mit dem Asyl des Jungfrauenvereins und das russische Geistliche Seminar. Die Citadelle überragt der eigenartige Thurm der

Peter-Paulskathedrale, die an Stelle einer schwedischen hölzernen Kirche auf Befehl Katharinas II. von 1776—1786 von dem Rigaschen Baumeister Christoph Haberland erbaut worden ist. Beide Thürme sind lediglich aus Stein, ohne Benutzung von Holzwerk errichtet und der kleinere wird zudem nur von dem Gewölbe über dem Schiff getragen. Der Baustil weicht wesentlich von dem sonst bei russischen Kirchen üblichen ab. — Hinter der Nikolaibrücke liegt rechts die Stadttöchtterschule, links die 1900 durch An-

bau zweier Flügel vergrösserte Stadtrealschule und die Turnhalle. An diese Gebäude schliesst sich der

Schützengarten, welcher von dem 1859 begründeten Schützenverein im Jahre 1863 auf einem Theil des Glacis angelegt wurde. Der Schützengarten bietet im Sommer einen mit Vorliebe von den besseren Ständen aufgesuchten Erholungsort und beliebten Spielplatz der Kinder. Hinter dem Schützenhause befindet sich der Schiessstand. In der warmen Jahreszeit spielt dreimal wöchentlich im Garten Abends ein Orchester. Durch den Schützengarten, der nur Mitgliedern geöffnet ist, oder den Todlebenboulevard, gelangt man zur Elisabethstrasse, deren prächtige Häuserreihe die Blicke auf sich lenkt, und zur Kaiser-Gartenstrasse, an der der älteste Park Rigas, der

Kaiserliche Garten, liegt, der sich durch schöne alte Linden-Alleen und anmuthige Anlagen auszeichnet. Ein Theil des Parkes steht dem Volk offen. Hier findet sich die von Peter dem Grossen eigenhändig gepflanzte Ulme und ein Gartenhäuschen, das den Namen „zur kalten Pfeife“ führt. Im Hintergrunde liegt das Velodrom und Clubhaus des I. Rigaer Velocipedisten-Vereins. Im abgesperrten Theil des Gartens finden im Sommer Variétévorstellungen auf offener Bühne statt, und im Winter sind hier Eisbahnen und Rutschberge eingerichtet.

Am II. Weidendamm sind die Bauten für den Centralgüterbahnhof und weiterhin des Städtischen Schlachthauses bemerkenswerth. Am Ende der Schützenstrasse liegt der Rigasche Tattersall und die Bahn des Trabrenn-Vereins.

Kehren wir nun wieder zur Stadt zurück und begeben uns in die städtischen Anlagen am Stadtkanal. Vor uns erhebt sich der

Schneckenberg, auch Basteiberg genannt, ein aus der Erde der alten Sandbastion aufgeschütteter Hügel, von dessen Höhe sich ein prachtvoller Rundblick auf die Anlagen und die dieselben umfassenden stattlichen Häuser erschliesst. Die Spitze des Schneckenberges krönt ein schmucker Steinpavillon, in welchem Erfrischungen zu haben sind. Halten wir von dessen Ballustrade Ausschau: jenseits des Canals liegen die burgartigen Gebäude der 1861 erbauten Gasanstalt, auf der Stadtseite der Pulverthurm und am Ende der Anlagen das

erste Stadttheater, das nach Plänen des Architekten L. Bohnstedt in den Jahren 1860—63 erbaut wurde. 1882 leider durch eine Feuersbrunst zerstört, wurde es von 1885 bis 1887 auf den alten Grundmauern wieder errichtet und präsentirt sich jetzt als eines der schönsten Bauwerke der

Stadt. Den Porticus tragen 6 jonische Säulen, der Giebel, den eine die Macht der Poesie darstellende Allegorie schmückt, trägt die Inschrift „Die Stadt den darstellenden Künsten“ und wird durch eine den Genius versinnbildlichende Jünglingsgestalt gekrönt. Das Logenhaus ist reich decorirt und electricisch beleuchtet; ein eiserner Vorhang mindert die Feuersgefahr. — Vor dem Theater erhebt sich, von reizvollen Anlagen umgeben, ein Springbrunnen, dessen Wasserstrahl eine von Bildhauer Volz modellirte weibliche Figur von über Lebensgrösse in einer Muschel auffängt.

Dem Theater gegenüber am Theaterboulevard erhebt sich das stattliche Gebäude des Hôtels „de Rome“, und weiterhin zur Carlsstrasse liegen die Hôtels „Métropole“ und „de Commerce“, letzteres vis-à-vis dem Polizeigebäude. Von hier gelangen wir rechts zum Tuckumer und links zum Dünaburger Bahnhof, vor welchem sich eine in modern byzantinischem Stil errichtete und glänzend ausgestattete Capelle erhebt, die der Erinnerung an die glückliche Errettung der Kaiserlichen Familie am 17. October 1888 geweiht ist. An der Ecke des Thronfolgerboulevards liegt das Hôtel „Belle-Vue“, einige Schritte weiter das weibliche Lomonosowgymnasium, dann, an der Ecke der Suworowstrasse, das Alexandergymnasium und zwischen der Ingenieur- und Architektenstrasse das

Polytechnikum, ein nach den Plänen des Professors Hilbig von 1866—69 erbauter moderner Backsteinbau von grossartigen Dimensionen, dessen Fronten auf den Thronfolgerboulevard, die Ingenieur- und Pauluccistrasse hinausgehen. Ueber dem Portal am Thronfolgerboulevard sind die Wappen der 3 Ostseeprovinzen und Oesels angebracht, die Front des Mittelbaues schmücken ausserdem die symbolischen Darstellungen der 9 im Polytechnikum gelehrteten Disciplinen, und die Dachbarriere trägt in der Mitte das Wappen von Riga. An der Hoffront erhebt sich der 104 Fuss hohe thurmartige Ausbau mit der Drehkuppel für das Observatorium. Weiterhin liegen das Stadtgymnasium (No. 8) und die Reimers'sche Augenklinik (No. 7). Auf der Esplanade, am Alexanderboulevard, erhebt sich die von dem Architekten Pflug in den Jahren 1877—84 erbaute

Kathedrale der griechisch-orthodoxen Gemeinde. Der Wechsel von rothen und gelben Blendsteinen und die 6 blauen, goldgestreiften Kuppeln beleben den imponirenden Bau. Im vorderen Glockenthurm hängt die 820 Pud schwere, von der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Alexandrowna der Kirche gestiftete Glocke. Das reich ausgestattete Innere enthält viele von Künstlerhand geschaffene Heiligenbilder.

An der Ecke des Alexander- und Todlebenboulevards

liegt das Hôtel „Impérial“, und im zweiten Stock des Nebenhauses, am Todlebenboulevard No. 4, befindet sich die

Städtische Gemäldegalerie, die aus dem 1866 erfolgten Ankauf der 46 Oelgemälde zählenden Sammlung des Kaufmanns Dominico de Robiani entstanden ist und gegenwärtig ca. 350 Bilder enthält. Bemerkenswerth sind von älteren Meistern: Hondekaeter (No. 111), Teniers (127), Loïresse (118), Maas (161), Huptenburgh (162), Dow (186), Terborg (183 und 193), Barth van der Helst (185), Anton van Dyck (173), A. v. Ostade (177), Phil. Champaigne (184) u. A. Von modernen Malern sind besonders zahlreich russische Künstler, wie Aiwasowsky, Orlowsky, Bogoljubow, Brülow, Leontjew u. s. w. vertreten. (Besichtigung mit Ausnahme der Sonnabende von 12—5 Uhr.)

Der Kathedrale gegenüber liegen die Gebäude des Bezirksgerichts und des Friedensrichterplenums, an der Pauluccistrasse das Haus des Lettischen Vereins mit Concert- und Theatersaal, und der Circus Salomonsky, an der Suworowstrasse sub No. 12 ein stattliches Privathaus, das Pfab'sche Haus, das, 1878 nach den Plänen der Berliner Architekten Ende und Böckmann in italienischem Renaissancestil erbaut, sich durch die Schönheit seiner Façaden auszeichnet. — Hier betreten wir den

Wöhrmann'schen Park, dessen schattige Alleen und schöne Blumenparterres sich besonders in den Morgenstunden von ihrer besten Seite zeigen. Zum Andenken an weil. Frau Aeltester Wöhrmann, geb. Ebel, die die Gartenanlagen in den Jahren 1816—17 begründet und der Stadt als öffentlichen Garten schenkte, wurde 1829 der gegenwärtig inmitten prächtiger Blumenbeete vor der Mineralwasseranstalt stehende Granitobelisk errichtet, der von 2 auf steinernen Postamenten ruhenden Löwen flankirt wird. — Vor dem Restaurationsgebäude, dessen Saal und Colonnaden im Winter in den sogen. „Wintergarten“ verwandelt werden, steht, von herrlichen Rosenbeeten umgeben, eine Sonnenuhr; das Rondel umgeben einige Bronzefiguren, die im Jahre 1866 von G. A. Kleberg gestiftet sind. Im Sommer spielt in der offenen Musikhalle mehrmals wöchentlich Militairmusik; im Winter wird der Platz vor derselben zu einer Schlittschuhbahn eingerichtet. — Getrennt von der Dorpater Strasse liegt der sogen. Trillitz'sche oder

kleine Wöhrmann'sche Park, in welchem sich ein dem Andenken des General-Gouverneurs Marquis Paulucci gewidmetes bescheidenes Denkmal erhebt, ein Granitobelisk, dem eine eiserne, ovale Platte eingefügt ist, die die Inschrift: „Den 23. October 1812“ und „На память 23. октября 1812 г.“ trägt. An diesem Tage traf Paulucci

in Riga ein. — In der St. Petersburger Vorstadt besuchen wir die

Alexander-Newsykirche an der Alexanderstrasse, die, von 1820—25 in Holz erbaut, der äusseren Form nach dem Pantheon in Rom gleicht. Die drei giebelgekrönten Vorbaue der Rotunde werden von jonischen Säulen getragen. — Einige Schritte weiter, links in die Gertrudstrasse einbiegend, deren Ecke der stattliche Neubau des „Büngerhofes“ einnimmt, sehen wir die

Gertrudkirche vor uns, die 1867 als Ziegelrohbau in gothischem Stil nach Plänen des Architecten Felsko vollendet wurde. Durch die Kirchenstrasse gelangen wir zu dem an der Ritterstrasse belegenen Häusercomplex des Stadtkrankenhauses und zum russischen Armenhause, dann, in die Nikolaistrasse einbiegend, zum Wagner'schen Kunstgarten und pomologisch-dendrologischen Garten der Rigaschen Gartenbau-gesellschaft, schliesslich zum Nicolai-Armenhause und durch die Friedensstrasse zu den parkartigen

Kirchhöfen Rigas, dem Petri-, Jacobi- und russischen Kirchhofe, die nach 1773, als die Bestattung in den Kirchen und innerhalb der Stadt verboten wurde, angelegt wurden. Auf dem Petrifriedhofe steht die 1891—92 umgebaute grosse Kirchhofscapelle, und vor dem russischen Kirchhof erheben sich die Mariä Schutzkirche, die 1777 erbaut ist, und die 1867 erbaute Himmelfahrtskirche. — Am Ende der Alexanderstrasse ist das von den Bürgern der Stadt im Jahre 1818 zu Ehren Kaiser Alexanders I. errichtete

Siegesthor, auch Alexanderpforte genannt, bemerkenswerth, durch das man auf die St. Petersburger Chaussee gelangt, die von einer Reihe grossartiger Fabrikanlagen umsäumt wird.

In der Moskauer Vorstadt steht, am Beginn der Moskauer Strasse, in einem Bretterhäuschen ein hölzernes bemaltes Standbild von über Lebensgrösse, das den Grossen Christoph mit dem Christuskinde auf der Schulter darstellt. Daneben befindet sich ein Opferstock. Der Legende nach dient dieser Heilige als Helfer in Wassersnoth. Das Bild stand früher an der Karlsforte, fiel aber 1824 während eines Sturmes um und erschlug einen Soldaten, worauf es in dem jetzigen Holzhäuschen postirt wurde. — An der Ecke der Bahnhofs- und Turgenjewstrasse steht die 1778 erbaute

Mariä Verkündigungskirche, die 1812 zerstört und in den Jahren 1814—18 neu errichtet wurde. Die Kirche ist ein Holzbau, und ihr vorderer Theil zwei Heiligen, dem

heil. Sergius und dem heiligen Nikolaus, geweiht. Alljährlich am 6. Januar findet von hier aus die Wasserweihe statt. — Am Ende der Bahnhofstrasse liegt die

Haupt-Synagoge, die nach Hardenack's Plänen von 1868 bis 1881 im Stil der Renaissance erbaut ist und reichen Façadenschmuck trägt. Nicht weit von hier erhebt sich in der Sadownikowstrasse das von dem St. Petersburger Kaufmann F. A. Sadownikow begründete und 1874—76 von Architect Felsko erbaute stattliche Sadownikow-Armenhaus. Weiter an der Jakobsstädtschen Strasse liegen der alte katholische, ein russischer und der Altgläubigen-Kirchhof. Auf dem altkatholischen Friedhof ist in den Jahren 1889—92 nach Plänen des Ingenieurs Florian v. Wyganowsky die römisch-katholische

St. Franziskuskirche errichtet worden, ein dreischiffiger Bau im Stil der Frühgothik. In der Nähe dieser Kirche befindet sich das Grab des Liedercomponisten Konradin Kreutzer, das ein 1851 von der Rigaer Liedertafel gestiftetes weisses Marmorkreuz schmückt. In der Mitte des russischen Kirchhofes ragt der grossartige Ziegelrohbau der **Allerheiligenkirche** empor. Am Kreuzungspunkt der Elias- und Jesuskirchenstrasse steht die lutherische

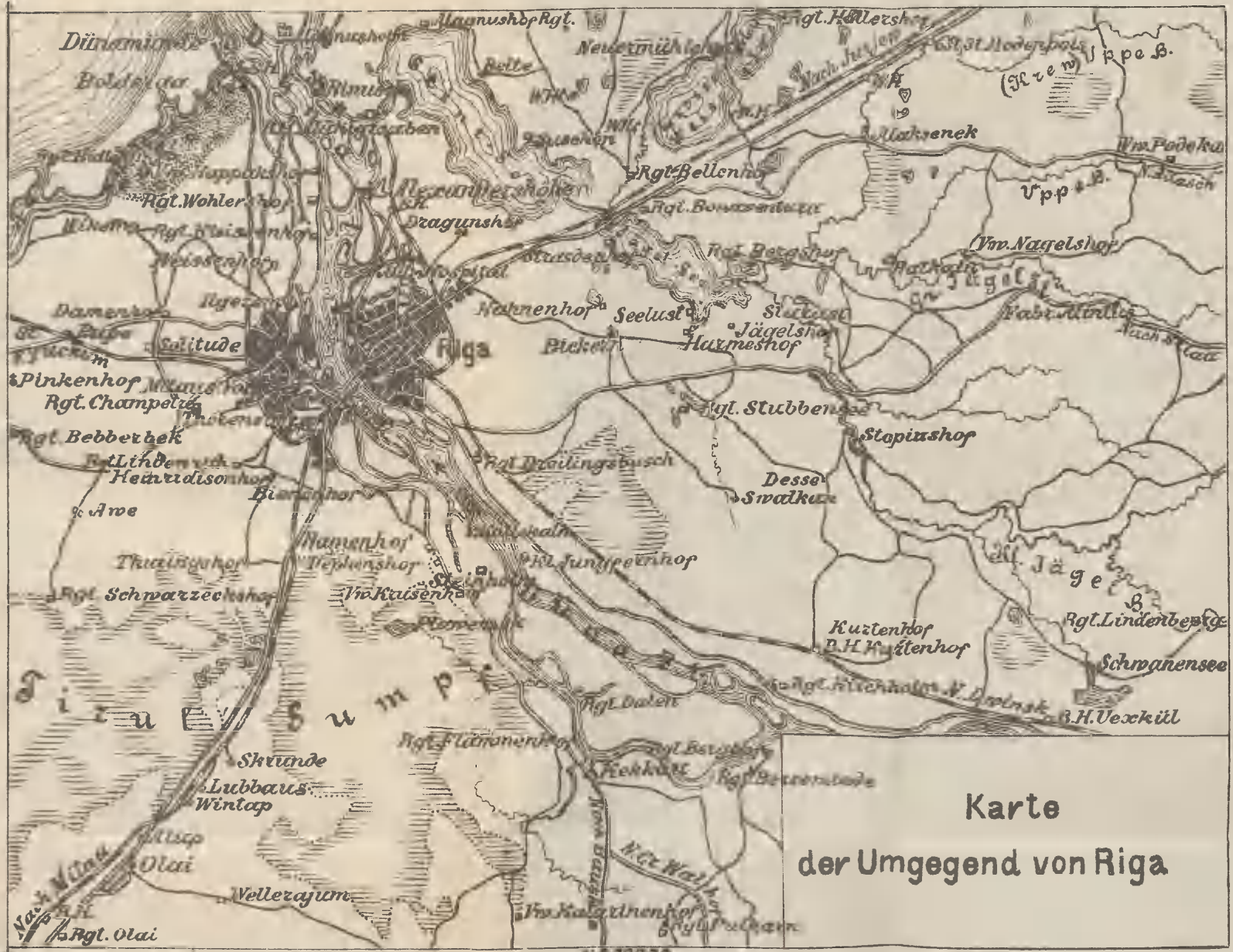
Jesuskirche, die 1819—22 in Form einer hölzernen Rotunde erbaut wurde, und deren Vorbau jonische Säulen tragen. Sie ist an Stelle der 1638 errichteten, 1710 bei der Belagerung zerstörten, 1733 neuerbauten und 1812 wiederum abgebrannten früheren Kirche gleichen Namens erbaut. Der Dichter Herder wirkte an dieser Kirche als Adjunct. In der Nähe die

Erzengel Michael-Kirche, die früher als Bethaus der Altgläubigen diente und durch einen Umbau im Jahre 1887 ihre heutige Gestalt erhalten hat. An der Eliasstrasse liegt der 1817 von russischen Kaufleuten gegründete, von vier Strassen eingefasste Kaufhof „Gostinnyi dwor“, dessen Gebäude jetzt als Speicher dienen. — Am Ende der Moskauer Strasse befindet sich das 1862 erbaute städtische Wasserwerk, von welchem wir durch die grosse Moskauer Strasse wieder in die innere Stadt gelangen.

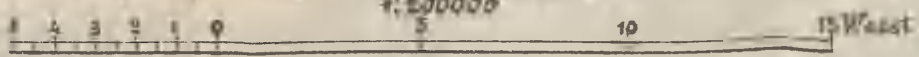
Auf das jenseitige Düna-Ufer führen von der Stadt die in den letzten Jahren errichtete Pontonbrücke und die 350 Faden lange Eisenbahnbrücke, die vom Mai 1871 bis October 1872 von dem Ingenieur H. Single nach Plänen der Ingenieurobristen Gebrüder v. Struwe aus englischem Eisen erbaut ist. In der Mitauer Vorstadt ist das an der Spitze von Gross-Klüversholm errichtete stattliche

Seemannshaus Peters des Grossen bemerkenswerth, das, von Akademiker Scheel in den Jahren 1882—84 erbaut,

N



Karte
der Umgegend von Riga



S

als Asyl für altersschwache und invalide, sowie stellenlose Seeleute dient und die Nivagationsschule enthält. Vis-à-vis, auf dem Ballastdamm, liegen die schmucken Clubhäuser des Rigaer und des Livländischen Yachtclubs, und beim Anlegeplatz der Hagensberger Dampfböte auf einer Garten-Insel das Clubhaus des Rigaer Ruderclubs. Durch die Kalnezeemsche Strasse, an welcher der Hagensberger Park mit Sommertheater liegt, kommen wir in die Dünamüdsche Strasse, an welcher sich die von 1851—52 erbaute und 1887 renovirte

Martinskirche erhebt. Am Düna-Ufer erstreckt sich der Philosophengang, eine aus fast 200jährigen Bäumen bestehende Allee, die ihren Namen von dem bekannten Philosophen Johann Georg Hamann herleitet, der hier in den Jahren 1755 und 1759 als Gast der Familie Berens lebte. Auf dem Wege nach Thorensberg liegt das 1888—89 erbaute neue Waisenhaus und am Bahndamm der Mitauer und Tuckumer Eisenbahn der mit schönen alten Bäumen bestandene frühere Klein'sche Park, der neuerdings in den Besitz der Stadt übergegangen ist. In Thorensberg liegt erhöht zwischen Kirchhof und Bahndamm die

Lutherkirche, die 1888—91 nach Plänen des Professors J. Koch aus Spenden der lutherischen Bevölkerung Rigas in gothischem Stil erbaut ist. Kehren wir auf dem Eisenbahndamm von Thorensberg zur Mitauer Vorstadt zurück, so bemerken wir rechts Reste alter Schanzen, die 1621 von dem schwedischen General Kobren angelegt und später von den Städtern vergrössert worden sind. In der Folge zerstörten die Sachsen diese Bastion, doch wurde sie 1799 von den Russen wieder hergestellt.

Umgebungen Rigas.

Die nächste Umgebung Rigas bietet wenig landschaftlichen Reiz, doch lassen sich zu kürzeren Ausflügen nachstehende Punkte empfehlen:

Per Eisenbahn: **Sassenhof** an der Tuckumer Linie mit zahlreichen Villen für Sommerfrischler und Fischtenwald.

Mühlgraben, der Winterhafen Rigas, in der Nähe des Stint- und Jägelsees, an deren dichtbewaldeten Ufern Magnushof, Villa Yachtclub und das Archireihöfchen, der Sommeraufenthalt des griechisch-orthodoxen Bischofs von Riga und Mitau, sowie eine grosse Anzahl anderer Privatvillen liegen.

Bolderaa, an der Mündung der Kurischen Aa in die Düna, 18 Werst von Riga, in nächster Nähe des Küstenforts **Ustj-Dwinsk**.

Der Rigasche Strand: Bullen, Bilderlingshof, Edinburg, Majorenhof, Dubbeln, Karlsbad, Assern und Kaugern.

Das **Schwefelbad Kemmern** an der Tuckumer Bahn mit reizenden Parkanlagen, inmitten schönen Hochwaldes.

Der Villenort **Oger** an der Riga-Dwinsker Eisenbahn am gleichnamigen Flüsschen.

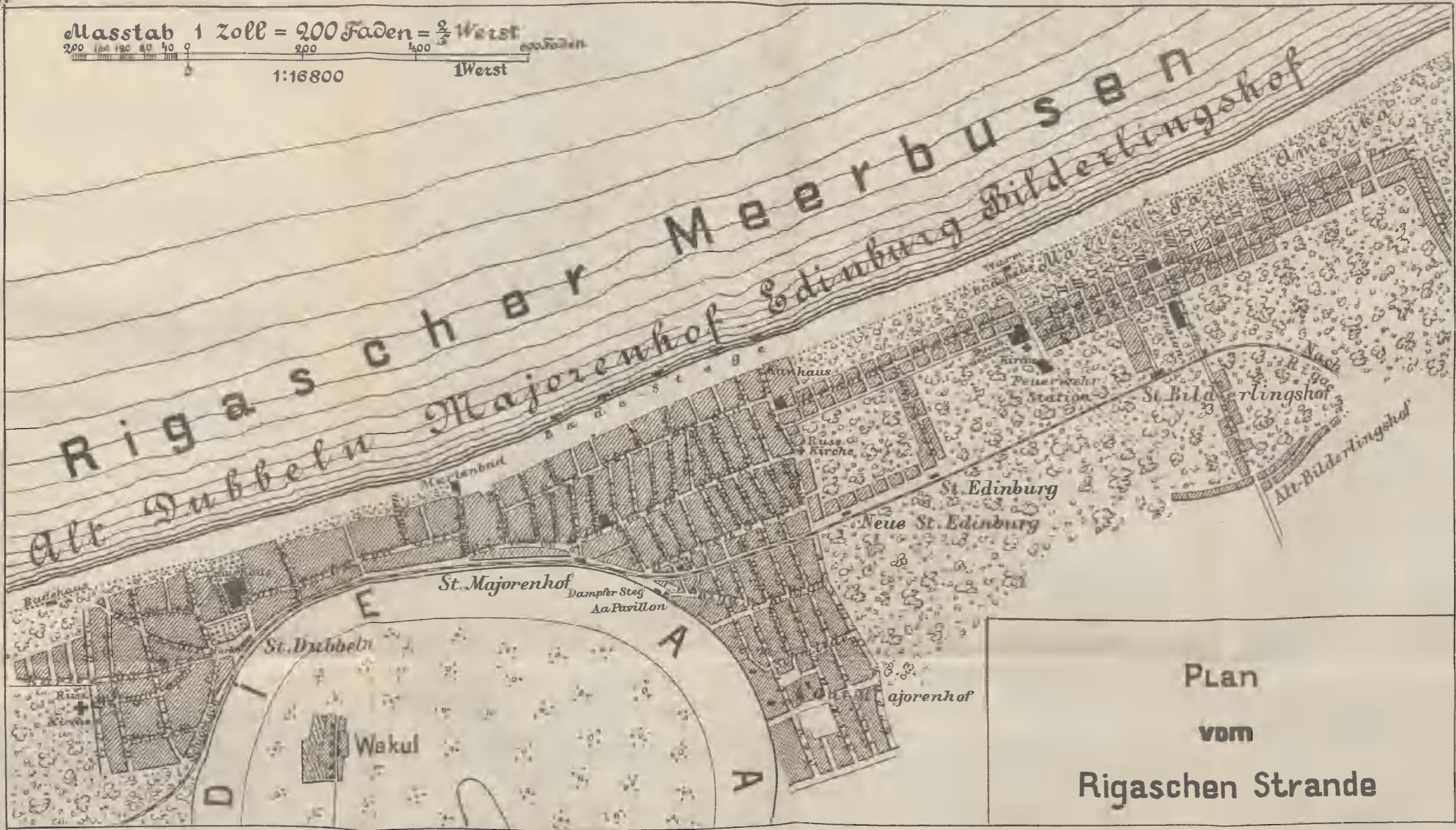
Kokenhusen in schönster Gegend des Dünathales.

Die **Livländische Schweiz** mit den romantischen Ruinen der Schlösser Segewolde, Cremon und Treyden.

Per Schiff: „**Runo**“, die im Rigaschen Meerbusen etwa 100 Werst von Riga einsam liegende ca. 6 Werst lange und an der breitesten Stelle 3 Werst breite Insel mit ihren interessanten Bewohnern und eigenartigen Sitten und Gebräuchen.

N

Masstab 1 Zoll = 200 Faden = $\frac{2}{3}$ Werst
 200 100 150 50 40 0 200 400 600 Faden
 1:16800 1 Werst



Plan
 vom
 Rigaschen Strande

S

Der Rigasche Strand.

Die Badeorte am Rigaschen Strand erfreuen sich dank der glücklichen Vereinigung von Wald und Meer, der gesunden, ozonhaltigen Luft und der kurzen Entfernung, die sie von Riga trennt, einer sich von Jahr zu Jahr steigenden Frequenz nicht nur seitens der Bewohner Rigas, sondern auch aus dem Innern des Reiches Anreisender, welche die mancherlei Vortheile, die der Sommeraufenthalt in unseren Strandorten bietet, wohl zu schätzen wissen.

Zu diesen Vortheilen zählen vor Allem die practische Bauart der Strandhäuser, die es jeder einzelnen Familie ermöglicht, ihr eigenes Haus zu beziehen, die im Vergleich zu anderen Seebädern günstigen ökonomischen Bedingungen, sowie das ungezwungene Badeleben, das neben der Möglichkeit, sich vollständig zu separiren, auch für jeden Geschmack passende Vergnügungen bietet.

Den Verkehr zwischen der Stadt und den Strandorten vermitteln im Sommer ausser den Dampfbooten „Condor“, „Adler“ und „Omnibus“ (Fahrpläne an den Landungsstegen) täglich 17 in beiden Richtungen abgefertigte Züge aller drei Wagenklassen der Riga-Tuckumer Eisenbahn, die an den Stationen: Bilderlingshof, Edinburg I und II, Majorenhof, Dubbeln, Karlsbad und Assern halten und auch dem localen Verkehr zwischen den einzelnen Strandorten dienen.

Zur Beförderung der Passagiere von den Bahnhöfen finden sich zu jedem Zuge ein- und zweispännige Fuhrwerke ein, für deren Benutzung nachstehende **Taxe** gilt:

A. Nach Entfernungen:

Die Badeorte: Alt- und Neu-Bilderlingshof, Edinburg, Majorenhof, Alt-Dubbeln und Karlsbad bilden je einen Rayon, Assern wird durch die Stationsstrasse in 2 Rayons getheilt; Kaugern, Recksting und Bullen liegen ausserhalb der Rayons.

	Tags		Nachts	
	Ein-	Zwei-	Ein-	Zwei-
	Spänner			
	Kopeken	Kopeken	Kopeken	Kopeken
Für eine Fahrt nach einer Richtung in jedem dieser Rayons	15	25	25	35
Für eine Fahrt aus einem Rayon in den angrenzenden	25	35	35	50
Für eine Fahrt aus einem Rayon durch den angrenzenden in einen dritten	35	45	50	65
Für eine Fahrt aus einem Rayon durch 2 Rayons in den vierten	50	65	75	95
Für eine Fahrt von der Station Bilderlingshof nach Bullen	50	60	75	90
B. Nach der Zeit:				
(im Durchschnitt 7 Werst die Stunde)				
Für 1 Stunde in den Grenzen der oben- genannten Rayons	50	65	75	95

NB. Diese Taxe ist für einen Passagier festgesetzt, für einen zweiten Passagier sind am Tage 5 Kopeken, Nachts 10 Kopeken für jeden Rayon zuzuzahlen.

Dampfer-Verbindung mit Riga, Mitau und Schlock. Fahrpläne an den Landungsstegen in Riga: Bilderlingshof, Majorenhof, Dubbeln, Schlock und Mitau.

Ruder- und Segelböte. An den Landungsstegen der Dampfböte in Bilderlingshof, Majorenhof und Dubbeln. Preis pro Stunde 15 und 30 Kopeken. Bei Ausfahrten ins Meer ist der Preis mit den Bootseigenthümern zu vereinbaren.

Badesteuer. Im Jahre 1884 ist eine Badesteuer eingeführt, die für jeden Badegast, der sich länger als 3 Tage am Rigaschen Strande aufhält, 50 Kopeken beträgt und von der Polizeiverwaltung erhoben wird. Befreit von der Steuer sind Kinder unter 10 Jahren und Arbeiter.

Badestunden. Das Baden ist am Vormittage vom Meeres-Ufer und von den Badestegen aus gestattet, am Nachmittage nur von den Badestegen und zwar im Costüm.

Für Herren:		Für Damen:	
von 6—9 ¹ / ₂ Uhr Morgens		von 9 ¹ / ₂ —12 Uhr Mittags	
„ 3—4 „ Nachmittags		„ 4—5 „ Nachmittags	
„ 5—6 „ „			

Während der Herrenbadestunden wird am Strande eine rothe Flagge aufgezogen, während eine weisse Flagge die Badestunden der Damen anzeigt.

NB. Während des ganzen Nachmittags ist die Promenade am Meeresstrande gestattet.

Badestege. Das Abonnement für 12 Bäder vom Bade-

stege aus beträgt 50 Kopeken. Der Preis für ein einzelnes Bad 5 Kopeken.

Hôtels und Restaurants.

- In Bilderlingshof: Hôtel Bulawsky, Gr. Prospect 49.
- „ Edinburg: Edinburger Curhaus, Grenzstrasse.
- „ Majorenhof: Horn's Hôtel, Johmenstrasse 9.
- „ Dubbeln: Das Dubbelnsche Actienhaus, Hôtel Brückmann, Gontscharowstrasse 3, Hôtel St. Petersburg, Karlsbader Strasse 8.
- „ Karlsbad: Das Actienhaus, Karlsbader Strasse.
- „ Assern: Villa „Waldfried“, Eisenbahnstrasse.

Ferner befinden sich Büffets in den Bahnhöfen von Bilderlingshof, Majorenhof und Dubbeln.

Pensionate. Ueber alle Strandorte sind eine grosse Anzahl von Pensionaten und Absteigequartieren verstreut, die in der Mehrzahl allen billigen Anforderungen an Comfort und Verpflegung gerecht werden. Der Preis für ein Zimmer schwankt je nach Lage, Grösse und Einrichtung desselben zwischen 30 bis 80 Rubel für die Saison. Für Beköstigung, Bedienung etc. wird gewöhnlich 10—15 Rubel wöchentlich berechnet. Getränke extra.

Die Einteilung der Mahlzeiten in den Pensionen I. Ranges ist in der Regel folgende: Am Morgen nach Belieben Kaffee, Thee, Milch, Kakao, dazu Brod und Butter. Um 12 Uhr warmes Frühstück, 2 Speisen. Um 3 Uhr Diner, 3 Speisen. Abends 9 Uhr leichte, warme Speisen, Thee, kalter Aufschnitt.

Conditoreien.

- In Bilderlingshof: Conditorei von Th. Reiner, Mittlerer Prospect 10.
- „ Majorenhof: Conditorei in Horn's Hôtel; Conditorei von Radwill, Johmenstrasse.
- „ Dubbeln: Conditorei im Actienhause; Conditorei Karlsbader Strasse.

Postcomptoirs und Telegraphenbureaux.

- In Majorenhof: beim Bahnhof.
- „ Dubbeln: Karlsbader Strasse 26.

Polizeiverwaltung. In Majorenhof: Rigasche Strasse.

Warme Bäder: Badeanstalten in grosser Anzahl am Meeres-Ufer. Preis pro Bad 30—40 Kopeken.

Heilanstalten. In Bilderlingshof: Dampfbadeanstalt von Dr. Riemschneider, Gr. Prospect No. 1.

In Edinburg: Anstalt für Massage und Heilturnen unter Leitung des Herrn Dr. Klemm, Jermolowprospect 3, Aufnahme von Pensionären.

In Majorenhof: Wasserheilstalt von Dr. med. O. Thilo, Ecke der Johmen- und Herrenstrasse. Aufnahme von Magenleidenden, Nerven- und Herzkranken, orthopädische Fälle. Saison vom 20. Mai bis zum 1. September.

In Dubbeln: „Marienbad“, Cur- und Badeanstalt des Dr. med. Kitta-Kittel. Wassercuren, Mineralbäder, Seebäder, electricische Behandlung, Heilgymnastik und Massage, Diät- und Terrain-Curen. Sommersaison vom 20. Mai bis 1. September, Wintersaison vom 1. September bis zum 1. Mai. Aufnahme von Pensionären.

Apotheken.

In Bilderlingshof: Ecke des Mittleren Prospects und der 7. Linie.

„ Majorenhof: Johmenstrasse 2.

„ Dubbeln: Karlsbader Strasse 13.

„ Karlsbad: Karlsbader Strasse.

Vergnügungen. Garten-Concerte renommirter ausländischer Orchester im Edinburger Curhause, in Horn's Concert-Etablissement, im Dubbelschen Actienhause und Musik im Karlsbader Park. — Variété-Vorstellungen im Edinburger Curhause. Bälle und Tanz-Abende im Edinburger Curhause, in Horn's Hôtel, im Dubbelschen Actienhause und Karlsbader Actienhause. Wohlthätigkeitsfeste in Bilderlingshof, Edinburg, Majorenhof und Dubbeln, Wald- und Strandfeste. Von der Gesellschaft arrangirte Ausfahrten per Dampfer auf die See, Bälle der Feuerwehren etc.

Der erste Strandort, den der von Riga Anreisende nach Passiren der Stationen Thorensberg, Sassenhof, Solitüde und Puhpe, sowie der eisernen Brücke über die Curländische Aa erreicht, ist

Bilderlingshof, das, in Alt- und Neu-Bilderlingshof getheilt, die Hauptvillegiatur der Rigenser bildet, dessen Villen sich daher zumeist in festen Händen befinden und nur zum kleinen Theil vermiethet werden. Das einzige hier neben einer Anzahl von Pensionen bestehende Hôtel und Restaurant Bulawsky am Grossen Prospect enthält einige Logirzimmer und bietet gute Küche. — Das Badeleben in Bilderlingshof hat einen ländlichen Anstrich, Vergnügungsorte existiren nicht; das Bad sowie ausgedehnte Spaziergänge in den herrlichen Nadelwald, dessen zur See liegender Theil neuerdings in den sogen. „Marienpark“ umgewandelt ist, nach den am Aa-Ufer liegenden Ansiedlungen „Amerika“ und „Australien“, sowie dem von der Bahn nicht berührten und daher von Fremden nur selten aufgesuchten Bullen füllen die Zeit. — Bilderlingshof wird in seiner ganzen Ausdehnung vom Grossen und Mittleren Prospect durchzogen, die ihrerseits von zur See führenden Linien rechtwinklig geschnitten werden. Neuerdings sind auch jenseits des Bahndammes im Walde eine Reihe von Villen erstanden, die zu billigeren Preisen abgegeben werden.

Die von dichtem Grün umgebene schmucke lutherische Kirche liegt an der Edinburger Grenze.

An Bilderlingshof schliesst sich das comfortable **Edinburg**, dessen inmitten prächtiger Parkanlagen und Gärten belegene Villen den sich dicht an den Dünen hinziehenden breiten Jermolowprospect, die diesen etwa auf halber Länge schneidende Stationsstrasse und die bei der Station Edinburg I beginnende, dem Bahndamm parallel laufende und vom Prospect durch einen breiten Streifen Kiefernwald geschiedene Militairstrasse einsäumen. Die eleganten Villen am Prospect sind zumeist Privatbesitz wohlhabender Rigascher Kaufleute und Industrieller oder von renommirten Pensionen eingenommen. An der Stations- und Militairstrasse hingegen werden fast alle Villen vermietet, zum Theil allerdings zu recht hohen Preisen. — Nicht weit von der Stelle, wo die Edinburger Grenzstrasse den Bahndamm überschreitet, liegt die Station Edinburg II, jenseits des Bahndamms die Filiale des Rigaer Tattersalls, und etwa in der Mitte der Grenzstrasse, gegenüber der Johenstrasse, die 1900 beträchtlich ausgebaute griechisch-orthodoxe Maria-Magdalenenkirche. — Hart am Meer, in der Grenzstrasse, liegt Park und Curhaus Edinburg, ein mit Hôtel und Pensionat verbundenes modernes Vergnügungs-Etablissement, in dessen schönem electricch erleuchteten Garten im Hochsommer ein renommirtes ausländisches Streich-Orchester concertirt, während auf der offenen Bühne ein Specialitäten-Ensemble auftritt. Von den hohen Dünen des ca. 3 Lofstellen grossen Parkes, in dessen Mitte ein geräumiges Theater- und Ballhaus errichtet ist, hat man einen prächtigen Rundblick auf Strand und Meer, welcher ersterer hier, wie in Majorenhof und Dubbeln, in den Abendstunden besonders belebt ist.

Edinburg ist der am besten bebaute und comfortabelste Ort des Rigaschen Strandes und wird daher mit Vorliebe von begüterten Fremden aufgesucht, die ausser dem Seebade die Zerstreungen des gesellschaftlichen Lebens suchen, wie sie die Nähe des Curhauses und Horn'schen Concertgartens in Majorenhof bieten.

Der rechts vom Bahndamm belegene Theil **Majorenhofs** wird von der See-, Johnen- und Helenenstrasse der Länge nach durchzogen, während die Hauptverkehrsader der Waldseite die Rigasche Strasse bildet. Durch die geschmackvolle Bauart ihrer von Gärten umgebenen Villen zeichnet sich besonders die Seestrasse aus; hier haben sich auch die meisten Pensionen etablirt. — In den zahlreichen die Hauptstrassen schneidenden Querstrassen giebt es Villen zu jeder Preislage; besonders billig sind die jenseits der

Schienen belegen. — Das Hauptleben concentrirt sich auf der Johmenstrasse, die in der Umgebung des Hôtels Horn fast alle Magazine, photographischen Ateliers, Confitürenhandlungen etc. vereinigt. — Das Horn'sche Etablissement bildet Nachmittags und Abends die Centrale für das gesellschaftliche Leben der Zerstreung suchenden Badegäste. Von hier aus wird in den Concertpausen der in nächster Nähe belegene Bahnhof oder der am Meeres-Ufer erbaute Seepavillon aufgesucht, auf dessen hoher Steinterrasse Kaffee, Thee, Eis und Limonade servirt wird, und von wo aus sich die bunte Menge der am Strande Promenirenden in Musse betrachten lässt. — Die Concerte im Garten und die allwöchentlich im Tanzsaal stattfindenden Bälle vermitteln die Bekanntschaft unter den oft aus weiter Ferne angereisten Badegästen; Horn's Concertgarten ist daher auch neben dem Edinburger Curhaus der bekannteste Ort am Rigaschen Strande. — Ganz in der Nähe des Bahnhofes, der durch einen schmalen Durchgang für Fussgänger mit der Johmenstrasse verbunden ist, befindet sich das Briefpost- und Telegraphencomptoir, in der Rigaschen Strasse die Polizeiverwaltung, verbunden mit einem Adresstisch, der täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends dem Publikum zur unentgeltlichen Benutzung offen steht.

Ein beliebtes Vergnügen der Bewohner Majorenhofs und Dubbelns bildet der Ruder- und Segelsport auf der Aa. Als Ziel der Spaziergänge dienen der Edinburger Wald und der den ganzen Jermolowprospect auf der Seeseite begleitende „Parquettweg“.

Auf der Grenze zwischen Majorenhof und **Dubbeln** liegt die Cur- und Badeanstalt Marienbad, die, 1870 von Dr. Nordström begründet und von dem derzeitigen Besitzer und leitenden Arzt Dr. med. Kitta-Kittel bedeutend erweitert, sich als Heilanstalt eines vorzüglichen Rufes erfreut. — Die Gontscharowstrasse führt uns zu dem renommirten Hôtel Brückmann, in dem auch im Winter Pensionäre, besonders Nervenleidende, sorgfältige Pflege und vortreffliche Beköstigung erhalten, und zum Dubbelnschen Actienhause, das, im Jahre 1878 in modern elegantem Stil erbaut, mit seinen Logirhäusern und dem ausgedehnten Dünenpark den Mittelpunkt für die Dubbelnsche Badewelt abgiebt. Das Hauptgebäude wird von breiten Terrassen eingesäumt und enthält im unteren Stock Speise- und Logirräume, im oberen einen schönen Concertsaal, in dem zuweilen auch Theatervorstellungen stattfinden. Von dem Thurm des Actienhauses hat man eine entzückende Aussicht auf das Meer, die Aa und den ganzen Rigaschen

Strand; der Schlüssel ist beim Portier zu erfragen. — Dem Actienhause gegenüber liegt der Bahnhof, vor diesem der Marktplatz, der von einer Reihe von Magazinen umsäumt ist. Dubbels und Majorenhof besitzen bedeutende Victualienmärkte, doch werden die meisten Lebensmittel durch Rasnosstschiki ins Haus getragen.

Etwa auf der Grenze zwischen Alt- und Neu-Dubbels, an der Karlsbader Strasse, erhebt sich eine lutherische Kirche, weiter links im Walde liegt die griechisch-orthodoxe Kirche des heil. Wladimir.

Neu-Dubbels liegt zu beiden Seiten einer stattlichen Birken-Allee, der Karlsbader Strasse, von welcher sich nach beiden Seiten gleichfalls von Villen umsäumte „Linien“ erstrecken. In neuerer Zeit ist auch die durch den Wald (der Karlsbader Strasse parallel) laufende Strasse stark bebaut worden. Die Villen sind hier durchschnittlich kleiner und wohlfeiler, das Badeleben, das sich im Karlsbader Actienhaus concentrirt, ein anspruchsloseres. Zweimal wöchentlich im Actienhaus arrangirte Tanz-Abende, die übrigens sehr animirt verlaufen, und das Anhören der musikalischen Darbietungen eines Orchesters im Curpark erschöpfen das Vergnügungsprogramm. — Etwa in der Mitte Neu-Dubbels liegt der Karlsbader Bahnhof, und hart an der Grenze beider Nachbarorte, in **Karlsbad**, das oben erwähnte, mit einem Logirhaus verbundene Actienhaus, vor dem sich ein sauber gehaltener kleiner Park ausdehnt. Die Villen im sogen. „Kessel“ wie auch weiter nach Assern zu sind zumeist von Rigaer und Mitauer Beamten- und Lehrerfamilien eingenommen und werden ebenso wie die in **Assern** fast stets ohne Möbel vermietet. Neu-Dubbels, Karlsbad und Assern haben den grossen Vorzug ländlicher Stille, erquickender Waldluft und schöner Spaziergänge auf reizenden Waldwegen nach Kaugern und Schlock, die besonders die Bewohner von Assern geniessen. Wer im Sommer Erholung sucht, wird daher die letztgenannten Orte den grossstädtischen Dubbels, Majorenhof und Edinburg vorziehen.

Hinter Assern liegt der nur einige wenige Höfe enthaltende Badeort **Reeksting**, und als letzter Punkt des Rigaschen Strandes, umgeben von schönem Wald, Kaugern, dessen billige und zumeist sehr bescheiden eingerichtete Häuser vereinzelt auf Sandhügeln liegen. Die Führung des Haushaltes ist hier mit Schwierigkeiten verbunden, da die fliegenden Händler, die die übrigen Badeorte in einer für die Hausfrau sehr bequemen Weise mit Lebensmitteln versehen, sich hier nur ausnahmsweise blicken lassen.

Die Livländische Schweiz.

Um die Livländische Schweiz, das liebliche Aathal bei Segewold, Treyden und Cremon zu erreichen, benutzt man am besten den Mittagszug der Pleskauer Bahn, der den Touristen durch den Fabrikrayon am Alexanderthor, über den Jägelfluss und weiterhin, vorüber am „Weissen“ und „Silbersee“ und den Stationen Rodenpois (20 Werst von Riga) und Hinzenberg (38 Werst von Riga), in ca. 2 Stunden bei fortwährender Steigung nach Segewold bringt. — Die durchfahrene Strecke bietet anfangs wenig landschaftlichen Reiz, doch hört wenige Werst vor Segewold der öde Kiefernwald plötzlich auf, auf hohem Bahndamm überschreitet der Zug das tiefe Thal des Lohrebaches und passirt einige Aushaue, die überraschend hübsche Ausblicke auf die hügelige Landschaft gewähren. Von allen Seiten tritt der Laubwald heran, und schliesslich eröffnet sich rechts aus dem Coupéfenster ein weiter Horizont, während hohe Böschungen die Fernsicht nach links ganz versperren und erst die Einfahrt in den schmucken Bahnhof die Aussicht nach allen Seiten freigiebt.

Auf dem Bahnhof findet sich ein treffliches Büffet, in dem man gut thut, sich für die bevorstehende Fusswanderung zu stärken, dann geht es, die Thurmspitze der Kirche Segewolds als Directive, auf gut gehaltener Strasse zur Schlossruine, dem ersten Zielpunkt unseres Ausfluges. — Unterwegs kommen wir an dem neuerbauten geräumigen Hôtel und hierauf am Schweizerhaus vorüber, welche beide als Absteigequartiere empfohlen werden können, falls es der Tourist nicht vorzieht, sich für die Dauer seines Ausfluges in einer der beiden ganz in der Nähe des Bahnhofes belegenen grossen und vortrefflich eingerichteten Pensionen Kalning und Hoffmann zu installiren. — Im Schweizerhaus, in dem die Pferdepost untergebracht ist, während sich die Briefpost und das Telegraphenamt nicht weit vom Bahnhof in Kempen befinden.

N
LAGEPLAN der Schlösser SEGEWOLD, KREMON und TREYDEN



1500 1200 900 600 300 0 1:63000 1% 3 Werst

Erklärungen

- Eisensahn
- Chaussee
- Alte Poststrasse
- Landweg

miethet man eventuell eine Liniendroschke, dann geht es durch parkartige Anpflanzungen zu dem steinernen Portal des Gutshofes und zwischen geschorenen Akazienhecken zum neuen Schloss. Wir passiren den Gutshof und betreten dicht hinter dem Schloss die innere Vorburg der Ruine, die durch einen 34 Fuss breiten Thorthurm geschützt ist. — Links von dem mit einem Aussichtstempel gezierten Unterbau des kleinen Mauerthurms bietet sich dem staunenden Auge die erste entzückende Fernsicht auf das Aathal, die Wipfel und Kronen der uralten Eichen, Ulmen und Eschen, die aus dem dichten Laube des jenseitigen Ufers hervorschimmernden Ruinen der Schlösser Cremon und Treyden und das in vielfachen Windungen silberklar heraufglitzernde Band der Treyder Aa.

Ein Rundgang durch die Segewolder Ruine lässt die alte Burg vor unserem geistigen Auge neu erstehen, das feste Schloss, das im Anfang des 13. Jahrhunderts unter dem Ordensmeister Venno zum Schutz und Trutz gegen die in nächster Nähe (auf der heutigen Livenschanze) belegene Burg des Livenhäuptlings Dabrel, Sattese, errichtet wurde. — Manchen Sturm hat Sigewalden-Segewold im Laufe der Zeiten aushalten müssen; im Kampf mit Liven, Dänen, Polen und Schweden ist es oftmals bedrängt und berannt worden, bis es schliesslich in dem ganz Livland verwüsten Kriege mit Iwan dem Schrecklichen immer mehr in Trümmer zerfiel und nicht mehr aufgebaut wurde.

Erhalten sind gegenwärtig noch hochragende Reste der Hauptburg, des Brückenkopfes und Theile der Innenmauer des West- und Ostflügels, die von anmuthigen Parkanlagen eingeschlossen werden und mit dem neuen Schloss und seinem hübschen Garten ein reizendes Fleckchen Erde bilden.

Durch die Vorburg rechts abwärts auf der Landstrasse, wandern wir weiter zur Aa, nach Treyden und Cremon. Nachdem wir auf der Fähre über den Fluss gesetzt, folgen wir dem Fahrweg auf dem rechten Ufer bis zur Buschwächterei Ohsoling, wo ein Weg links nach Cremon abzweigt, während wir, die Richtung nach Treyden verfolgend, bald an einen Parkweg gelangen, der uns direct zur sagenumwobenen Gutmannshöhle führt, deren mit Inschriften bedeckte Sandsteinwände ein hochinteressantes, bis in das 16. Jahrhundert zurückreichendes Albumblatt bilden.

Von diesem lieblichen Ort setzen wir unsere Wanderung rechts zur Treydenschen Slakter-Buschwächterei fort und besteigen, auf halbem Wege links abbiegend, den Rattukalns, auf dessen Gipfel sich die Reste der 1212 zerstörten

lettischen Bauernburg Thoreida befinden. Wall und Graben schliessen den Bergrücken von dem übrigen Hochplateau ab, eine ca. 400 Fuss lange und 150 Fuss breite Fläche bildend, auf der die alte Burg stand.

Der bisherige Parkweg mündet bald auf den oberen Fahrweg von Cremon nach Treyden, an dem das gute Unterkunft bietende Schweizerhaus und die Kirche liegen. Einige Schritte weiter bringen uns an die Ruine Treyden, die hier im Jahre 1214 durch den Bischof Philipp von Ratzeburg als starke Feste gegen die unbotmässigen Letten erbaut wurde. — Im Kampf der Bischöfe mit dem Orden hat Treyden seitdem eine bedeutsame Rolle gespielt. 1297 wurde das Schloss vom Ordensmeister Bruno erobert, doch verlor derselbe schon im folgenden Jahre im Kampf mit den Litthauern, die die von Riga gegen den Orden aufgerufen hatten, Burg und Leben. 1490 erlitt der Orden eine neue schwere Niederlage bei Treyden, das fortan im Besitze der Erzbischöfe verblieb und 1566 der livländischen Ritterschaft übergeben wurde. Beim Ausbruch der polnisch-russischen Kämpfe wurde der frühere Dörptsche Stiftsvogt Elert Kruse Herr von Treyden und behauptete es trotz aller Anfechtungen bis zu seinem Tode. 1601 wurde das Schloss von dem schwedischen Obersten Heinrich Liven erstürmt, fiel aber noch im selben Jahre wieder an Polen. 1628 erlitt hier der schwedische Feldherr Gustav Horn eine schwere Niederlage, und 1658 wurde Treyden, das übrigens noch lange ein fester Punkt blieb, zum letzten Mal von den Polen erstürmt. Seitdem blieb es von Krieg und Kampf verschont, in Folge dessen auch die Befestigungen allmählich in Verfall geriethen. 1771 endlich zerstörte eine Feuersbrunst das Schloss fast vollständig, und die Mauerreste wurden in der Folge zum Bau des neuen Wohnhauses verwendet.

Erhalten sind gegenwärtig nur noch der jetzt ca. 90 Fuss hohe Hauptthurm, Spuren der Ringmauern und Reste des Westthurms. Die Aussicht von der Ruine ist überraschend schön. Tief unten schlängelt sich die Aa, geradeaus ragen die düsteren Reste der Ordenscomturei Segewold aus dem saftigen Laub hervor, und ganz rechts erblickt das Auge den auf dem Cremonschen Ruinenberge sich erhebenden Aussichtspunkt Bellevue.

Von Treyden nach Cremon gelangt man entweder auf dem Fussweg, der über den Rattukalns und die Gutmannshöhle, über den Wikmestebach und hierauf 380 Stufen direct den Cremonschen Berg hinauf zum Aussichtspunkt Bellevue führt, oder, bequemer, auf der Fahrstrasse über die Slakter- und Ohsoling-Buschwächtereien in sanften Win-

dungen den Berg von Cremon hinan, wobei sich entzückende Ausblicke auf Treyden und Segewold bieten. Den tiefen Einschnitt zwischen dem Ruinenberge und dem neuen Gutshof überbrückt in beträchtlicher Höhe die hölzerne „Teufelsbrücke“.

Das Cremonsche Schweizerhaus liegt hinter der Ruine; auch hier findet der Tourist gute Wohnung und treffliche Verpflegung.

Schloss Cremon ist etwa um das Jahr 1255 erbaut worden und war bis 1566 im Besitz des Domppropstes und Ordenscapitels von Riga. Dann gerieth es abwechselnd in schwedische und polnische Hände und fiel nach der Eroberung Rigas durch Gustav Adolph schliesslich an Schweden. Seit 1817 ist Cremon im Besitz der fürstlich Liven'schen Familie.

Als schönster Aussichtspunkt dient hier der Aussichtstempel zwischen der Ruine und dem neuen Wohngebäude, von dem sich ein prachtvoller Blick auf das Flussthal und die Ruine Segewold bietet. — Besichtigenswerth ist noch der Schlosspark und die etwa eine Wegstunde thalabwärts dicht am Ufer der Aa belegene „Teufelshöhle“, zu der von der Höhe 325 Stufen herabführen. — Gelingt es dem Touristen, hier ein Uebersetzboot zu bekommen, so kann er von hier direct zur Station Segewold wandern, andernfalls muss er sich schon zu dem Umweg über Cremon und Schloss Segewold entschliessen, um die Station zu erreichen.

Das Dünathal bei Kokenhusen.

Ein Ausflug nach Kokenhusen ist der landschaftlichen Reize dieses schönsten Theils des Dünathals wegen durchaus lohnend, doch muss der Ausflügler sich immerhin auf ein paar Tage frei machen, will er Ruine und Umgegend mit Musse besichtigen.

Die Eisenbahnfahrt von Riga (Oreler Bahnhof) bis zur Station Kokenhusen (88 Werst) währt 2—2 $\frac{1}{2}$ Stunden, und den Verkehr vermitteln täglich 4 Züge in beiden Richtungen. Der Zug passirt nacheinander: die Militärlagerstation bei Kirchholm und die ebenfalls als Militärlager dienenden Stationen Kurtenhof und Uexküll. 32 Werst von Riga liegt der von Rigensern gern aufgesuchte Villenort Oger an dem gleichnamigen, ziemlich wasserarmen Nebenfluss der Düna, den die Bahn bald hinter der Station überschreitet. Es folgen die Stationen Ringmundshof (gutes Büffet) und Römershof.

Auf der 85. Werst von Riga überschreitet der Zug die hohe Persebrücke und bringt uns nach weiteren 3 Werst nach Kokenhusen, wo wir ihn verlassen, um uns zunächst zu stärken und eventuell ein Fahrzeug zu miethen, das sich in Gestalt einer Liniendroschke, wie solche auf dem Platz vor dem Bahnhof stationirt sind, bietet. Eine Taxe für diese Fahrzeuge ist nicht vorhanden, und muss der Fahrpreis daher verabredet werden.

Erholungsbedürftige finden in dem dem Bahnhof gegenüberliegenden Gasthaus „Schweizerhof“ gute Zimmer und billige Bewirthung, hieselbst befindet sich auch die Pferdepoststation. Im Hause nebenan sind das Briefpostcomptoir, Telegraphenamnt und die Telephoncentrale für Kokenhusen und Umgegend untergebracht.

Auf unserer Liniendroschke gelangen wir nach 2 Minuten auf die von prächtiger Pappelallee umsäumte Landstrasse und nach weiteren 15 Minuten Fahrt zu einem Kreuzweg, der links an der evangelischen Kirche vorbei über



KOKENHUSEN UND UMGEBUNG. ERKLÄRUNGEN

- | | | | |
|--|------------------|--|-----------------------|
| | Bergashänge | | Kirchhof |
| | Wald und Gebüsch | | Beigut |
| | Eisenbahn | | Krug |
| | Landstrasse | | Wassermühle |
| | Landweg | | Ruine |
| | Kirche | | Heidnischer Burgberg. |



Masstab
1500 1800 900 600 300

1:63000

4 1/2 Werst

S

den Helenenbach zum Hôtel Moskau, rechts zum Schloss Kokenhusen führt. Im Hôtel Moskau, neben dem gleichnamigen Krüge, sind Zimmer zu 40—50 Kopeken, Mittag zu 45 Kopeken und trinkbarer Kaffee nebst Gebäck zu 20 Kopeken die Portion zu haben. — Thalabwärts vom Hôtel liegen links das Doctorat, rechts die Apotheke, weiter der Düna zu die griechische Kirche und der lutherische Kirchspielsfriedhof.

Die oben erwähnte lutherische Kirche ist 1687 erbaut und hat 1887 einen neuen Thurm erhalten. Sie birgt ein bemerkenswerthes Altargemälde, die „Verklärung Christi“, ein Werk des berühmten Düsseldorfer Malers Eduard von Gebhard, und ein schönes Marmorrelief, „Anna Maria von Löwenstern“, die 1832 zu Dresden verstorbene Erbfrau von Kokenhusen, darstellend.

Dem Lauf des Helenenbaches folgend, gelangen wir in ca. 10 Minuten beim Stuhrekrag an die Düna. Eine Fähre und Ruderböte vermitteln hier den Verkehr mit dem jenseitigen kurischen Ufer. Von hier fahren resp. wandern wir auf der grossen „Dünastrasse“, vorüber an der rechts hoch oben liegenden Ruine Kokenhusen, zur Persebrücke, die, aus Holz errichtet, auf 2 Stein Pfeilern ruht. Etwa 100 Schritte jenseits der Brücke führt ein steil ansteigender Nebenweg zum reizend gelegenen Bilsteinshöfchen Schweizerhaus empor, von dem sich eine entzückende Aussicht auf die imposante Ruine, das Perse- und Dünathal, sowie das jenseitige kurische Ufer bietet.

Im Schweizerhause finden nur Pensionäre, die mindestens für 8 Tage Wohnung nehmen, Aufnahme, wir wandern daher in nördlicher Richtung weiter und gelangen auf bequemem, sanft ansteigendem Wege in ca. 5 Minuten zum Gutshof Bilsteinshof, mit nahe am Wohnhause errichtetem Aussichtspavillon und, den Fahrweg verlassend, in weiteren 15 Minuten auf sauber gehaltenem Parkwege, die Hofesschmiede und mehrere hübsche Sommervillen passierend, zu der im Thalgrunde verborgenen Mühle von Bilsteinshof, die dem Touristen gastfreie Aufnahme und Unterkunft gewährt. Weiter oberhalb liegen am linken Perse-Ufer die Attradsensche Mühle (Pensionat) und das Pastorat Kokenhusen; diesem gegenüber, auf dem rechten Ufer der Perse, der Gutshof Attradsen.

Von der Bilsteinshöfchen Mühle führt ein schattiger Waldweg am linken Ufer der Perse entlang, zu dem $5\frac{1}{2}$ Fuss hohen Persefall, einem der landschaftlich schönsten Punkte Kokenhusens, zu dem von der Uferböschung etwa 120 Stein-stufen hinabführen, und der sich besonders hübsch von dem unterhalb über den Fluss geschlagenen Steg ausnimmt.

Rechts vom Fuss der erwähnten Steintreppe befindet sich ein Springbrunnen und neben diesem ein steinerner, halb offener Pavillon, welcher, mit Tisch und Bänken ausgestattet, auch einer grösseren Gesellschaft Schutz gegen Regen gewährt. — Den Hauptreiz des Wasserfalles bildet seine abgeschlossene Lage, die durch die hohen Felsen des linken und die dichte Belaubung des rechten Ufers, sowie die Biegungen des Flusses oberhalb und unterhalb bedingt wird. Das krystallklare Wasser der Perse strömt oberhalb des Falles über eine Anzahl Fliesenstufen, wodurch eine Menge Kaskaden gebildet werden, die zusammen höher als der Hauptfall sind.

Steigen wir nun wieder die Steintreppe hinan und wenden uns nach rechts, so erreichen wir in einigen Minuten einen Aussichtstempel, der eine Eiche umschliesst, von dem aus sich ein prächtiger Blick auf das Persethal bis zur Mündung des Flüsschens in die Düna, auf die kurische Seite und die Nordseite der Ruine Kokenhusen eröffnet. Von hier gelangen wir auf den Johannisberg, den alten Kirchhof der Stadt Kokenhusen, dessen Granitkreuze tief in den Boden eingesunken sind, und bald darauf zum Schloss Kokenhusen, das, in letzter Zeit ausgebaut und verschönert, mit der Front zur Düna liegt und weithin sichtbar ist. Das Schloss umschliesst von 3 Seiten ein Blumen- und Obstgarten, der in einen herrlichen, von lauschigen Promenaden durchzogenen Waldpark übergeht.

Der Hauptanziehungspunkt der Gegend, die Ruine Kokenhusen, liegt auf der hohen, steilen und schmalen Landzunge, die von Düna und Perse bei ihrer Vereinigung gebildet wird. Seit fast 200 Jahren in Trümmer zerfallen, imponirt die Ruine noch jetzt durch die Grösse der Reste der einst so stolzen Burg, um die Jahrhunderte hindurch Ordensritter und Litthauer, Russen, Polen, Schweden und Sachsen gestritten, bis sie im Juli 1701, im Nordischen Kriege, von dem chursächsischen Obersten Adam Heinrich von Bose in die Luft gesprengt wurde, um nicht mehr zu erstehen.

Die Burg Kokenhusen wird in der Chronik Heinrich's von Lettland zum ersten Mal 1205 erwähnt, 1209 gelangte sie in den Alleinbesitz Bischof Alberts von Livland und nach 1292 zeitweise an den Orden. In mancher Fehde der Bischöfe mit dem Orden spielte sie dann eine Rolle, um nach dem Zusammenbruch des alten Livländischen Staatswesens an Polen zu fallen.

1577 öffnete Kokenhusen Iwan dem Schrecklichen, der Livland grausam verwüstete, seine Thore. Iwan liess 50 Mann der Besatzung von seinen Tataren niedermachen und

führte die übrigen Bewohner, Männer und Frauen, in die Gefangenschaft nach Russland.

Am 23. März 1601 wurden Stadt und Vorburg durch Truppen Karl's von Södermannland, nachmals König Karl IX. von Schweden, erstürmt und die polnische Besatzung niedergemacht, doch hielt die Burg der Belagerung stand. Sieben Jahre später aber fiel auch sie in die Hände der Schweden, um nach drei Monaten wieder von den Polen zurückerobert zu werden. 1625 nahmen Gustav Adolphs Truppen nach sechzehntägiger Belagerung Kokenhusen ein, um es 1656 an die Russen zu verlieren und erst 1661 im Frieden zu Kardis wieder zu gewinnen.

Im Jahre 1700 endlich belagerten sächsisch-polnische Truppen die Burg, deren Besatzung im Herbst desselben Jahres aus Mangel an Pulver capituliren musste. Ein Jahr darauf wurde Kokenhusen dann bei Annäherung der siegreichen Schweden, wie oben angeführt, für immer zerstört. — Im Besitz der Familie von Löwenstern ist Kokenhusen seit 1780.

Der gegenwärtig noch erhaltene Theil der Ruine besteht aus stellenweise 8 Meter dicken Mauerresten des Südflügels, sowie eines Theils des dem Persethal zugekehrten Flügels mit 7 resp. 5 Fensternischen verschiedener Grösse. Im Burghof ragen ebenfalls noch Mauerreste aus dem Schutt empor, während die Thürme und Bastionen der Vorburg, die durch eine Fallbrücke mit der Burg verbunden war, das Hauptthor, Wälle und Gräben verschwunden oder nur noch an kleinen Bodenerhöhungen resp. Senkungen kenntlich sind. Die umfangreichen Kellereien sind gleichfalls verschüttet.

Gebietet der Ausflügler über genügend Zeit, so versäume er nicht, die Dünafahrt von Stockmannshof nach Kokenhusen stromabwärts per Boot zu unternehmen, die mit Hin- und Rückfahrt einen Tag in Anspruch nimmt. Das in Stockmannshof gemiethete Boot mit 2 Ruderern wird mit 5—6 Rubel bezahlt, da die schwierige Rückfahrt der Fährleute über die Stromschnellen mit in Rechnung gezogen werden muss. Die ganze Entfernung zwischen Stockmannshof und Kokenhusen beträgt ca. 22 Werst, und da zu beiden Seiten des Stromes sich Landstrassen hinziehen, können rüstige Fussgänger den Reiz der hier besonders malerischen Uferlandschaft auch auf einer Fusstour genießen.

Schon bei Stabliten beginnt die Scenerie sich immer reizvoller zu gestalten. Rechts dehnt sich der schöne Park von Stockmannshof aus, und auf der vom Loxtenbach und der Düna gebildeten hohen Landzunge erblicken wir die Trümmer der einstigen erzbischöflichen Vasallenburg

Loxten, auf dem andern Ufer die Ueberreste des 1704 zerstörten Schlosses Selburg. Beim Awotinggesinde gehen wir an Land, um den etwa $\frac{1}{2}$ Werst vom Fluss belegenen heidnischen Burgberg, den „Quellenberg“, zu besteigen, von dessen Kuppe sich ein schöner Rundblick auf Kokenhusen, die Düna und den Gutshof Stabben bietet. Am Horizont im Süden sieht man die Kirchthürme von Sezen und Selburg. — Nach 2 Werst weiterer Bootfahrt gelangen wir an das auf dem kurischen Ufer belegene Stabben mit prächtigem Laubholzpark, der sich bis zu der sagenumwobenen Felswand des Stabburags ausdehnt. Dieses merkwürdige Kalksteingebilde verdankt seine Entstehung einer stark kalkhaltigen Quelle, die in ca. 100 Fuss Höhe über dem Spiegel der Düna dem Felsen entspringt, durch ihre Absonderungen den Tuffstein des Felsens beständig vergrößert und Moos und Pflanzen versteinert. Vom Düna-Ufer führen ca. 140 Holzstufen auf die Höhe des Felsens, der zum Wasser hin senkrecht abfällt.

Beim Sweineekkrüge macht die Düna eine scharfe Biegung nach Norden, um bei Grütershof (Pensionat), dessen Mühlenbach einen tiefen Einschnitt in das hier wieder hohe und felsige Ufer macht, wiederum nach Nordwesten zu fliessen. 4 Werst weiter liegt auf dem linken Ufer das Kronsgut Altona und gegenüber Klauenstein (Pensionat). Eine Besichtigung der Uferpartieen bei Grütershof und Klauenstein, welch letztes seinen Namen von einem in der Nähe belegenen ca. 1000 Pud schweren Stein hat, in dem, der Sage nach, eine Klaue des Teufels abgedrückt ist, ist durchaus zu empfehlen; besonders weist der untere Lauf des Mühlenbachs hübsche Partieen auf.

Nach kurzer weiterer Fahrt landen wir dann beim Kokenhusenschen Stuhrekrug, dem Endziel unserer reizvollen Bootpartie.

Das Schwefelbad Kemmern.

Das Schwefelbad Kemmern ist als die kräftigste Schwefelquelle Nord- und Mittelrusslands bekannt und kommt in seinen Wirkungen den renommirtesten Schwefelbädern Deutschlands gleich. Mit jedem Jahr gewinnt es daher auch an Bedeutung, worauf schon die immerfort steigende Frequenz des Curorts hinweist. So betrug die Zahl der Kranken im Jahre 1890 1393 Personen, denen ca. 30000 Wannen verabfolgt wurden, während in der Saison 1900 über 3000 Kranke Kemmern aufsuchten und die Zahl der verabfolgten Wannen auf 75000 stieg. — Mit der Zahl der Kranken ist auch der Ort selbst gewachsen; 1890 zählte Kemmern nur 106 Häuser, 1898 wurden weitere 52 Grundstücke auf 99 Jahre in Arrende vergeben, zu welchem Zwecke drei neue Strassen angelegt wurden, und gegenwärtig zählt Kemmern ca. 175 Häuser, was einen Zuwachs von 70 Häusern oder 66 Procent in 10 Jahren bedeutet.

Zur ferneren Vergrößerung und Hebung des Curorts sollen überdies in diesem Jahre noch ca. 50 Grundstücke der Klievenhofschen Buschwächtereie und ca. 70 Dessjatinen Land am Strande an die Kemmernsche Badeverwaltung zu Arrendezwecken vergeben und im Jahre 1902 ein Schienenweg zum Strande gelegt werden, um den in Kemmern Wohnenden dergestalt die Möglichkeit des Gebrauchs der Seebäder zu geben.

Sein rasches Emporblühen hat Kemmern zum Theil seiner günstigen Lage zu danken. Nur 40 Werst Eisenbahnfahrt trennen es von Riga, und die Nähe der Stadt wie der Strandorte ermöglicht es Vielen, ihre Cur in Kemmern vorzunehmen, ohne deshalb die Beziehungen zu ihrem ständigen Heim resp. zu ihren Geschäften aufgeben zu müssen.

Die Hauptheilfactoren Kemmerns sind die Schwefelbäder und die Moorbäder. Erstere werden hauptsächlich

gegen Rheumatismus, Gelenkrheumatismus, Gicht, Scrophulose, Syphilis, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Hautkrankheiten, Quecksilbervergiftung etc. angewandt, letztere dienen speciell zur Behandlung der grossen Gruppe von Frauenleiden.

Für beide Arten Bäder existiren ausreichende Einrichtungen, und ist in diesem Frühjahr zu den bereits vorhandenen ein neues Gebäude für Moorbäder mit 24 Nummern hinzugekommen, während der Bau eines Winterbadehauses projectirt wird.

Die Moorbäder, für die das Material aus reichen Lagern heilkräftiger Torfmoore stammt, die in ihrer Zusammensetzung den Lagern von Franzensbad vollständig analog sind, haben eine Temperatur von 29—31° R. und werden wöchentlich drei- bis viermal gegeben und zwar zumeist als Halbbäder, denen ein Abspülbad aus Schwefel- oder Süsswasser folgt. — Die Schwefelbäder haben durchschnittlich eine Temperatur von 26—29° R. und werden täglich gegeben. — Das Kemmernsche Schwefelwasser eignet sich wegen seines hohen Gehalts an schwefelsaurem Kalk nicht zum inneren Gebrauch, doch wird dasselbe combinirt verabfolgt. Auch wird die Badecur mit Trinkcuren der gebräuchlichsten Mineralwasser combinirt.

Der Preis für die Schwefelbäder beträgt 40—75 Kopeken in den Holzwannen und 80 Kopeken in den Kachelwannen. Ein Moor-Halbbad kostet 1 Rubel, ein Vollbad 1 Rubel 35 Kopeken incl. Abspülwanne.

Von den Curgästen wird eine Curtaxe von 3 Rubel pro Person oder 5 Rubel pro Familie erhoben. Die Badesaison währt vom 20. Mai bis zum 1. September und zerfällt in 3 Perioden: vom 20. Mai bis 20. Juni, 20. Juni bis 20. Juli und 20. Juli bis 1. September. — Nach dieser Eintheilung werden auch die Wohnungen vermietet, und empfiehlt es sich, bei der Ankunft im Hôtel „Annenhof“ oder „Pohlmann“ abzustiegen, um sich dann in Musse eine Privatwohnung aussuchen zu können oder eventuell von hier in eine der zahlreichen und zumeist allen billigen Anforderungen genügenden Pensionen übersiedeln. — Der Preis für ein möblirtes Zimmer mit voller Beköstigung variirt von 12—25 Rubel wöchentlich.

Kemmern ist sehr hübsch gelegen, und für die Verschönerung des Curorts ist besonders in den letzten Jahren viel gethan. Umgeben von prächtigem Laub- und Nadelwald, der von hübschen Promenaden durchzogen ist, bietet die Natur in Kemmern eine Fülle von Reizen, die den Aufenthalt in diesem Badeort sehr verschönern. Wunderhübsch und sehr beliebt ist vor Allem der Spaziergang zur

„Erémitage“, die, an schöner Waldwiese gelegen, dem Wanderer Kaffee, Milch und Erfrischungen aller Art bietet. Ebenso beliebt sind die Ausflüge zum Meer, das in gerader Richtung nur 3 Werst von Kemmern entfernt ist. Wie bereits bemerkt, wird eine Schmalspurbahn zum Strande projectirt, gegenwärtig vermittelt ein Omnibus den Verkehr dorthin. 1895 wurde an Stelle des von einem privaten Unternehmer unterhaltenen und im Jahre vorher durch eine Feuersbrunst zerstörten Curhauses ein elegantes Krons-Curhaus in russischem Stil erbaut, vor dem täglich, Morgens und Abends, an Sonntagen auch Mittags, ein gutes Orchester concertirt. Gelegentlich stattfindende Concerte durchreisender Künstler, Tanz-Abende und gemeinsam von den Badegästen unternommene Partien tragen die gewünschte Abwechslung in das Einerlei des Curlebens, während eine reichhaltige Bibliothek und ein Lesetisch im Curhause für geistige Anregung sorgen.

Inhalts-Verzeichnis.

A.

Absteigequartiere 16.
Adresstisch 15.
Alexander-Gymnasium 43.
Alexander-Newski-Kirche 45.
Alexanderthor 45.
Alexei-Kirche 37.
Allerheiligen-Kirche 46.
Anglikanische Kirche 36.
Archireihöfchen 47.
Assern 55.
Asyl des Jungfrauen-Vereins 41.
Attradsen-Gut 61.
Attradsen-Mühle 61.

B.

Bäder 17.
Bahnhöfe 10.
Banken- und Creditinstitute 19.
Bank- und Wechselgeschäfte 19.
Basteiberg (Schneckenberg) 42.
Bezirksgericht 44.
Bibliotheken 21.
Bienenhof 13.
Bilderlingshof 52.
Bilsteinshof 61.
Bolderaa 47.
Börse 33.
Börsenbank 33.
Brederloo'sche Gemädegallerie 30.
Brückmann-Hôtel 54.

C.

Cafés 17.
„Campenhausens Elend“ 32.
Christoph, der grosse 45.

Circus 23.
Commissionäre 15.
Conditoreien 17.
Consulate 18.
Convent zum heil. Geist 32.
Concerte 23.
Cremon 59.

D.

Dampfboote auf Düna und Aa 13.
Dampfer-Verbindung zur See 11.
Dienstmann-Institute 15.
Domesgang 35
Domkirche 33.
Dom-Museum 21.
Dubbeln 54.

E.

Eckens Convent 32.
Edinburg 53.
Edinburger Kurhaus 53.
Eisenbahnbrücke 46.
Elektrische Centrale 41.
Erzengel Michael-Kirche 46.

F.

Fach-Vereine 24.
Franziscus-Kirche 46.
Friedensrichter-Plenum 44.
Fuhrmanns-Taxe 12.

G.

Gallerien 21.
Gasanstalt, städtische 42.
Gärten, öffentliche 24.

Gemälde-Gallerie, städtische 44.
Georgs-Hospital 32.
Gertrud-Kirche 45.
Geselligkeits-Vereine 25.
Gewerbe-Verein 32.
Gilde, Grosse 39.
Gilde, Kleine 40.
Gostinnji dwor 46.
Grütershof 64.
Gutmanshöhle 57.

H.

Hagensberger Park 23.
Hauptwache 37.
Heilanstalten 20.
Herderdenkmal 36.
Herderplatz 36.
Himmelfahrts-Kirche 45.
„Hohe Brücke“ 13.
Horns Hôtel 54.
Hôtels 15.

J.

Jakobi-Kirche 38.
Jakobi-Kirchhof 45.
Jakobsplatz 41.
Jesus-Kirche 46.
Ilgezem 13.
Johannis-Gilde 40.
Johannis-Kirche 32.

K.

Kaiserlicher Garten 42.
Karlsbad 55.
Kathedrale 43.
Katholische Kirche 37.
Kaugern 55.
Kemern 65.
Kirchhöfe 45.
Klauenstein 64.
Klein'sche Park 47.
Kokenhusen 60.

L.

Laboratorium des Riga'schen Poly-
technikums 41.
Lettischer Verein 44.
Lomonosow-Gymnasium 43.
Loxten 64.
Luther-Kirche 47.

M.

Magnushof 47.
Majorenhof 53.
Mariä-Schutzkirche 45.
Mariä-Verkündigungskirche 45.
Martins-Kirche 47.
Mineralwasser-Anstalt 20.
Mühlenshof 13.
Mühlgraben 47.
Museen 21.
Musikalische Vereine 26.
Mussengesellschaft 33.

N.

Neu-Dubbeln 55.
Nikolai-Gymnasium 41.
Notariate 19.

O.

Oger 60.
Omnibus-Verbindung 13.
Oreler Bahnhof 10.

P.

Packhaus 41.
Passbüro 15.
Pensionen 16.
Peter-Pauls-Kirche 41.
Petri-Kirche 31.
Petri-Kirchhof 45.
Pferdepost 14.
Philosophengang 47.
Polytechnikum 43.
Pontonbrücke 46.
Post 14.
Pulverthurm 41.

Q.

Quellenberg 64.

R.

Rathhaus 28.
Realschule Kaiser Peter I. 41.
Realschule, Stadt- 42.
Reformirte Kirche 32.
Restaurants 17.
Ritterhaus 38.
Runo 48.

S.

Sadownikow-Armenhaus 46.
Sassenhof 47.

Schloss 37.
Schneckenberg (Basteiberg) 42.
Schützengarten 42.
Schwarzhauptherhaus 28.
Seemannshaus 46.
Segewold 56.
Siegessäule 37.
Siegesthor (Alexanderthor) 45.
Sparkasse, städtische 33.
Sport 24.
Sport-Vereine 27.
Stabben 64.
Stabburags 64.
Stadtbibliothek 28.
Stadt-Bealschule 22.
Stadt-Theater, erstes 42.
Stadt-Theater, zweites 41.
Stadt-Töchterchule 41.
Synagoge 46.

T.

Tattersall 42.
Telegraph 14.
Theater 22.
Trabrennbahn 42.
Tramway 12.
Treyden 58.

Tuckumer Bahnhof 32.
Turnhalle 42.

U.

„Ulei“ 33.
Ustj-Dwinsk 47.

V.

Variété-Rühnen 23.
Vereine 24.
Vergnügungen 22.
Verkehrsmittel 11.

W.

Wasserwerk, städtisches 46.
Wechselgeschäfte 19.
Wöhrmann'scher Park 44.
Wöhrmann'scher Park, kleiner 44.

Y.

Yacht-Club, Livländischer 27.
Yacht-Club, Rigaer 27.

Z.

Zeughaus der Rigaer Stadtgarde 30.
Zollamt 15.

Verlag von N. Kymme

+ Est.
A-3369

Kokenhusen

Est. A. 19221

und Umgebung.

Ein Führer durch den schönsten Theil des Dünathals

von

K. von Löwis of Menar.

Mit 1 Karte, 2 Plänen und 6 Illustrationen.

Preis 80 Kop.

Coursbuch für Russland

in deutscher und russischer Sprache.

Fahrpläne sämmtlicher Eisenbahnen und der wichtigsten Dampferlinien Russlands, mit Angabe der Anschlüsse für hervorragende Verkehrscentren des In- und Auslandes.

Preis 50 Kop.

Pawlowsky, J.,

Deutsch-russisches Wörterbuch.

3. Auflage. 1535 Seiten.

Preis: broch. 8 Rbl., geb. 9 Rbl.

Pawlowsky, J.,

Russisch-deutsches Wörterbuch.

3. Auflage. 1785 Seiten.

Preis: broch. 8 Rbl., geb. 9 Rbl.